



MICHAEL URTZ
ein Künstlerleben



MICHAEL URTZ ein Künstlerleben
2.2.1952-27.6.2021

KATALOG anlässlich der GEDÄCHTNISAUSSTELLUNG

8. Mai 2022 bis 3. Juli 2022
Galerie Schrade · Schloss Mochental
Einführung Dr. Melanie Klier · Kunsthistorikerin Tutzing



für die Kunst für die Liebe für die Kreativität

Die große Fracht

Die große Fracht des Sommers ist verladen,
das Sonnenschiff im Hafen liegt bereit,
wenn hinter dir die Möve stürzt und schreit.
Die große Fracht des Sommers ist verladen.

Das Sonnenschiff im Hafen liegt bereit,
und auf die Lippen der Gallionsfiguren,
tritt überhüllt das Lächeln der Lemuren.
Das Sonnenschiff im Hafen liegt bereit.

Wenn hinter dir die Möve stürzt und schreit,
kommt aus dem Westen der Befehl zu sinken;
doch öffnen Augs wirst du im Licht ertrinken,
Wenn hinter dir die Möve stürzt und schreit.

Ingeborg Bachmann

2021

2020

Arbeiten zwischen **Energie** und **Auflösung**



2021

Untergründig belebt
Leichtes Rot
Rotes Wechselspiel
Sproß
Sprießen
Marokkanisch Grün

2020

Novemberlicht I+II
Lux I-VI
Irgendwo
Grünmeer
Weg-Zeichen-Spur I-VI
Wege, verborgen I-VI



Sprießen 160 x 140 2021

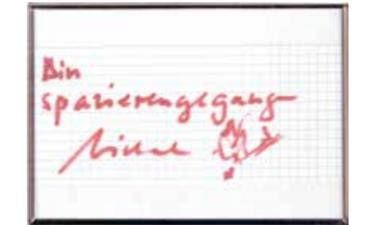


Sproß 160 x 140 2021

Michael Urtz – Ein Künstlerleben

Das hat Michael mit jeder Faser seines Wesens bis zum Ende gelebt. Ein langer Farbflug der seine Spur hinterlassen hat. Kompromisslos, kreativ, verletzlich, sensibel und doch stetig, kraftvoll. Manchmal auch schwer zu ertragen. In der Rückschau bleibt und zählt für mich die gegenseitige Inspiration, die Erkenntnis, dass der gemeinsame Weg zu so vielen künstlerischen Aussagen geführt hat. Meine Annäherung an Michaels Arbeit kann im Rahmen dieses Rückblicks nur eine sehr persönliche, ganz subjektive sein.

Weit weg von jeder kunstgeschichtlichen Einordnung oder Wertung.



Bezeichnenderweise hat Michael fast programmatisch viele seiner letzten Arbeiten aus 2020 Weg-Zeichen-Spur betitelt.

War das vorausahnend von ihm?

Lassen sich diese Begriffe doch übergreifend auf ganz mannigfaltige Weise in seinem Leben und Werk ablesen und deuten.

Seinen künstlerischen Weg ging Michael immer bestimmt, konsequent und beständig, ohne an Rückschlägen zu zerbrechen.

Da war dieser unbändige innere Drang, sich mit Farbe auszudrücken. Auf der Suche, im Rhythmus der jeweiligen Schaffensperiode, was dann zu immer wieder neuen gestalterischen Erkenntnissen und Ergebnissen in der Malerei, Zeichnung und Fotografie führte.

Ein offener, freier, nicht abgesicherter Weg – bereit fürs Aufnehmen der Zeichen der Zeit und innerer Befindlichkeit.

Zeichen, sichtbar festgehalten in vielen Kürzeln oder „Tags“, die seit den Anfängen seiner kreativen Tätigkeit in den Arbeiten auftauchen. Zu Beginn noch diskret, in den Bildkontext eingebunden, um dann in der späteren und vor allem der letzten Schaffensperiode wirklich als oft bildbestimmende, singulär für sich stehende Elemente präsent zu sein und uns eindringlich anzusprechen. Diese „Tags“, Kürzel oder zeichnerischen Bündelungen sind ein Konzentrat der künstlerischen Handschrift Michaels und spannen einen weiten Verbindungsbogen über sein Werk, tauchen an unerwarteten Stellen auf und weben sich in jeder Schaffensperiode in die Bildstruktur.

Seine hinterlassene Spur ist für mich eine deutlich sichtbare, präsente und in den vielen Arbeiten materialisierte: Im Atelier und Lager stehen die Ergebnisse der über 45-jährigen künstlerischen Tätigkeit, viele seiner Arbeiten hängen im öffentlichen Raum oder an Wänden privater Sammler und Kunstliebhaber, wo sie täglich gesehen werden und mit ihnen gelebt wird. Kraftvolle Zeitkapseln, die überdauern werden.

Dieses Buch soll einen umfassenden und übergreifenden, aber auch sehr persönlichen Blick auf sein Werk ermöglichen, alle Phasen des Schaffens abbilden. Es führt uns von den letzten Bildern aus den Jahren 2020 und 2021, über die in vielen Katalogen bereits dokumentierten Schaffensphasen, zu den frühen Arbeiten der achtziger Jahre und bis zu den künstlerischen Anfängen Michaels an der AKA Stuttgart 1975. Hierbei leiten uns seine Bildtitel durch die unterschiedlichen Schaffensperioden und strukturieren in der Gesamtschau einen ganz eigenen, lyrisch anmutenden Blick auf das Werk.

Michael und ich sind diesen kreativen Weg, den Sie hier im Buch nachvollziehen können, seit 1982 gemeinsam gegangen. Ganz bestimmt haben wir uns dabei auf vielfältige Weise gegenseitig inspiriert, unterstützt, beeinflusst, bestärkt und gemeinsam gearbeitet.

Ein Teil von mir bleibt in und mit seiner Arbeit verwebt und verbunden. Dies ist mir Trost und Verpflichtung zugleich.

Die Verpflichtung, den Nachlass zu pflegen, zu verwalten und zu versuchen einen größtmöglichen Zugang und Öffentlichkeit für diese Werke auch in der Zukunft zu schaffen und zu ermöglichen. Mir ist bewusst, dies wird ganz bestimmt schwierig und in Anbetracht der wirtschaftlichen Ausrichtung des Kunstmarktes eine große Herausforderung. Es ist aber eben auch ein Trost. Eine schöne, erfüllende Aufgabe, die ich in emotionaler Konsequenz und im Sinne Michaels versuche weiterzuführen und der ich mich gerne stelle.

Nina Lauffer



Leichtes Rot 130x110 2021

Rotes Wechselspiel I+II 60 x 80 2021





Untergründig belebt 130x110 2021

Irgendwo 140x180 2021
Marokkanisch grün 140x180 2021



*Abschied von Michael Urtz,
in Stuttgart, am 06.07.2021*

Lieber Michael, ich kann Dir gar nicht sagen, wie traurig ich war, als mich Nina informierte, dass Du am Sonntag, den 27. Juni 2021, in der Früh eingeschlafen bist. „Unerwartet“, wie sie sagte. „Voller Pläne“, die Du geschmiedet hattest – für neue Ausstellungsprojekte. Ich vermute, dass Du mir telefonisch von der One-Artist-Show berichten wolltest. Anlässlich Deines 70. Geburtstags. In den herrschaftlichen Räumen von Schloß Mochental. Veranstaltet von Deinem Hauptgaleristen und Freund, Ewald Karl Schrade, der Deine Kunst seit 1995 vertritt. Leider konnten wir nicht mehr darüber sprechen. Der Krebs war dieses Mal schneller. Und unerbittlich.

Deine Jubiläumsschau wird nun eine Gedächtnisausstellung.

Das ist bitter. Und doch... es wird groß, „art“ig werden: Durch Deine Kunst, präsentiert in diesem außergewöhnlichen Galerie-Schloss.

Vor zwei Jahren, im März 2019, habe ich dort in meiner Laudatio über Deine neuen Arbeiten gesprochen. Übrigens habe Dich und Deine Kunst auch hier kennengelernt – vor 14 Jahren! Michael, es hatte sofort „gematched“. Immer wieder sehe ich Dein herzliches Strahlen. Das von der Nikolauskapelle reichte... durch den langen Flur... bis hin zu Ewald Schrade und mir. Ich höre Dich lauthals lachen. Spüre Deine Umarmung zur Begrüßung, typischerweise so fest, dass einem die Luft weggeblieben ist. Das war Dein Markenzeichen: Du warst ein Menschenfreund!

„Verwandte Entdeckungen, Malerei – Zeichnung – Fotografie“ lautete damals der Titel der Ausstellung in der Galerie Schrade. Später, 2009, in der Südwestbank in Stuttgart, „Strömen und Einkreisen“. Und 2019 wieder im Schloss: „Metamorphosen. Essenzen, Entdeckungen, Wege und Spuren des 40-jährigen malerischen Schaffens“. Warum ich diese Titel herauspicke? Weil sie brisante Eckpunkte Deiner bildkünstlerischen Verwandlungen markieren. Die immens war – über die vielen Jahre hinweg.

Deine große Fan-Gemeinde liebt Dich für Deine konsequente Positionierung als einen der wichtigsten und bekanntesten Gegenwartskünstler der expressiven und zugleich lyrischen Kunst. Eine unverwechselbare Malerei, in der gestische Abstraktion und delikat-intensives Eintauchen in die Natur in eins verschwimmen.

Etliche Schaffens-Jahre bist Du dafür in die Bretagne abgetaucht. Zu Malreisen. Wir können Dich klar vor uns sehen: Den Maler, der im urwüchsigen Wald bei Morlaix über bemooste Baumstämme stapft, um Flusslandschaften zu begehen. Mit Anglerhosen und Foto-Apparat. Der Natur auf der Spur. Der Bewegung von Wasser, Licht- und Schattenspielen. Um in sich aufzunehmen, wie sich „Unschärfen“ ergeben. „In der Wahrnehmung der Tiefe und der nur noch schattenhaft erkennbaren Formen“. (Werner Meyer)

Später, im Atelier, hast Du diese subjektiven Landschaftsstrukturen im malerischen Diskurs von inhaltlichem wie formalem „Strömen und Einkreisen“ zum nachhallenden Farbereignis komponiert. Die Farbe war dabei Ausgangspunkt, Zentrum und Endpunkt Deiner künstlerischen Auseinandersetzung. Dabei knallte die Leuchtkraft Deiner spektakulären Rot-, Grün-, Blau- und Gelbtöne.

Das Elementare war Dir wichtig: Feuer, Erde, Wasser, Luft. In diese überbordende Farbwelt hast Du Kontraste und Intensivierungen einfließen lassen. Kompakt-satte Farbfelder gestaltet, von malerischer Dynamik durchdrungen. Und – Du hast stille und leise Töne mit Deiner zeichnerischen Handschrift über alles gelegt. Das war groß, neu, anders.

Faszinierend, wie sich Deine feinsinnig gestische Kleinteiligkeit im Farbspektakel der Landschaftsatmosphären Platz gemacht hatte... und narrative Qualität gewann! Eine skizzenhafte Kraft der Linien, welche die oftmals formlosen Farbräume überschrieb, aufbrach, konterkarierte. Je nach Bildklang und Grundstimmung der Gemälde. Während eines Atelierbesuchs erzähltest Du in diesem Kontext von zwei Dir wichtigen Inspirationsquellen. Zum einen, von der Musik Johann Sebastian Bachs, die Du während des Malens gerne gehört hast. Und... von der Erzählkunst Adalbert Stifters. Du mochtest die sprachliche Detailfreudigkeit und seinen stilistischen Kunstgriff der Verdichtung. Stifters „großes Rauschen“ in den einfühlsam prosaischen Naturstudien war in Deiner Malerei das „Powern“, wie Du es nanntest. So zu verstehen, dass alles gleich gewichtig zu inszenieren war: „Das Wehen der Luft, das Rieseln des Wassers, das Grünen der Erde“ genauso wie das „Gewitter, der Blitz, der Sturm“. Ganz im Sinne des Dichters, also. Und... Johann Sebastian Bach? An ihm faszinierte Dich das künstlerische Konzept „Toccata und Fuge“. Also: Frei präludierende Improvisation zum einen, klar präzise Konstruktion zum anderen. Die Du malerisch perfektioniert umgesetzt hast.

Deine Werke aus dem Jahr 2018, unter dem Titel „Metamorphosen“ in Schloß Mochental 2019 gezeigt, waren gänzlich neu. Eine Sensation.

Denn Du warst 2018 schlicht Zuhause geblieben. In Deutschland. In Stuttgart. Bei Dir. Vollends eingetaucht bist Du in Deine Heimat. Mit allen Sinnen. Mit aller Rückbesinnung und Konzentration. Auf Substantielles, auf das Hier und Jetzt. Dies bedeutete: Spaziergänge im eisigen Winter, an nasskalten Tagen, auch im Frühling oder im drückendheißen Sommer durch die Stadtlandschaft. „Glimmen“, „Eislicht“, „Volkengarten“ lauten daher die Gemälde-Titel. Dass Du daheim geblieben bist, hat diesen Werken gut getan: Weil Du verzichtet hast auf die gewohnten Farbspektakel Deiner ins Bild transformierten, bretonischen Landschaftsatmosphären. Stattdessen hast Du die Leinwände mit Weiß und Grau in allen Nuancen grundiert. Über diesem neuen Malgrund hast Du eine bewegte und bewegende Farbraummalerei entfaltet. Und eine ganz besondere Chiffreschrift: Delikat und frei und zugleich komprimiert. Alles wächst und verschmilzt, wirbelt und „ent“-wickelt sich. Alles fließt.

Wir staunen über ein klingendes Gesamtkunstwerk. Das homogener wirkt, aber nur vermeintlich ruhiger. Inneren Landschaften gleichen diese abstrakten Gemälde. Man badet in neu gearteten Energie- und Ereignisfeldern, die gestalterisch und malerisch luftiger anmuten. Eine Verwandlung und Entwicklung, die alles vereint, lieber Michael, was Du während Deiner über 40-jährigen Schaffenszeit kontinuierlich und konsequent formal erprobt und entwickelt hast. Wir danken Dir dafür!

Franz Marc hat einmal gesagt: „Malerei ist ankommen an einem anderen Ort.“ Wir dürfen dies mit Deiner unsterblichen Kunst: An anderen Orten ankommen. Wir wünschen Dir jetzt von Herzen all' jenes Licht, das Du uns mit Deinem Lebenswerk geschenkt hast, tausendfach zurück.

Für ein gutes Ankommen – an Deinem anderen Ort.

Dr. Melanie Klier





Weg-Zeichen-Spur I+II 130x150 2020



Weg-Zeichen-Spur III 130x150 2020



Weg-Zeichen-Spur VI 150x130 2020

Weg-Zeichen-Spur V 130x150 2020



Die Ausstellung in der Kunsthalle Messmer in Riegel am Kaiserstuhl war die erste nach dem Tod von Michael Urtz. Sie versammelte Werke aus seiner letzten Schaffensperiode und ist zugleich, wie auch der vorliegende Katalog, ein erster Schritt in der posthumen Würdigung seines Schaffens – Rück- und Ausblick gleichermaßen.



Für mich persönlich war die Vorarbeit für die Eröffnungsrede, die hier abgedruckt ist, die erste intensive Beschäftigung mit seinen Bildern. Erste Einblicke hatte ich nach der Bekanntschaft mit der Frau von Michael Urtz eher sporadisch bekommen, doch sie hatten sofort meine Neugier geweckt. Besonders in den aktuellen Arbeiten des Malers entdeckte ich eine gedankliche Verwandtschaft zum Tanz, die mich fasziniert. Michael Urtz legt den Raum in diesen Bildern wie ein Bühnenkünstler an, statt mit Prospekten arbeitet er mit Farbflächen. Oft sind sie in einem lichten Grau gehalten und nehmen sich zurück. Gelbe, weiße oder andersfarbige Zonen setzen wie Scheinwerfer helle Akzente.

Das großformatige Bild „Mikado“ zeigt zum Beispiel sehr schön, wie der Maler auf diese Weise Hintergründe schafft für den höchst lebendigen Auftritt seiner zeichnerischen Gesten. Feine Linien, kleinteilige, grafisch gedachte Farbnotizen und -Überlagerungen, Pinselstriche und Auskratzen bespielen diesen Farbraum mit einem vor Energie berstenden Geflecht.

Die Bilder von Michael Urtz erzählen immer auch von der Bewegung, die es braucht, um sie zu machen. Man könnte sie auch als ein Dokument ihrer eigenen Entstehung bezeichnen, als Form gewordene Aktion. Schichten überlagern sich dabei. So entsteht eine Notation des Malprozesses. Vielleicht auch von Gefühlszuständen? An manchen Stellen scheinen grafische Zeichen etwas mitzuteilen, aber es sind Kürzel in einer unbekanntenen Schrift. Auch die Titel der Bilder verweisen auf eine mögliche Lesbarkeit: „Himmelszeichen“ heißt eines, ein anderes „Weg – Zeichen – Spur“.

Die Lebendigkeit von Michael Urtz Malerei ist so überbordend, dass sie über die Bildfläche auf den Rahmen hinausdrängt. Die Gesten, die er setzt, sind aus seinem Da-Sein im Jetzt, seinem Versenkt-Sein im jeweiligen Moment entstanden. Das ist etwas, das auch dem Tanz zu eigen ist. Der Tanz ist eine flüchtige Kunst. Bewegungen entstehen und verlöschen gleich wieder, das macht sie so existenziell. Und genau dieses unbedingte Drängen, Suchen und Vibrieren, das sich zu einer enormen Lebendigkeit summiert, finde ich auch in den zeichnerischen Gesten von Michael Urtz wieder.

Um mich auf diesen Vormittag vorzubereiten, habe ich sein Atelier in Bad Cannstatt besucht. Es war eine Überraschung: Von der explosiven Dynamik seiner Bilder, wie sie schön das „Aufglimmen“-Duett in dieser Ausstellung zeigt, hatte ich falsche Rückschlüsse gezogen. Statt des erwarteten kreativen Chaos empfingen mich Systematik und Ordnung.

Kein Suchen nach irgendwas sollte hier den kreativen Fluss bremsen: Pinsel warten nach Größe sortiert und wie ein Fächer ausgebreitet auf ihren Einsatz, in zwei Regalen sind Schachteln mit Farbtuben in feiner Abstimmung gestapelt, besengroße Pinsel, mit denen Michael Urtz seine Farbbühnen ausmalte, hängen akkurat an der Wand. Mehr als reichlich ist hier von allem vorhanden. „Ich liebe die Farben, ich könnte die essen“, hat der Künstler einmal zu seiner Frau gesagt. Sein Material, das Malen waren ihm lebenswichtig. Nach einer ersten Krebsdiagnose im Jahr 2008 hat Michael Urtz das Leben ganz konkret als endlich erfahren. Die Kunst wurde ihm möglicherweise zum Überlebensmittel, auf keinen Fall sollte ihr der Treibstoff ausgehen.

An den Wänden im Atelier fallen neben Zetteln mit Ideensammlungen für Bildtitel vor allem Zeitungsausschnitte mit Fotos von Tieren auf. Nichts Niedliches ist darunter, es sind auf ihre Kreatürlichkeit zurückgeworfene Wesen. Stiere im Kampfmodus, ein Elefant, den Hyänen attackieren, Bisons im Schnee, verendete Wale am Strand. Auch ein Schwarzweiß-Foto aus einer der ersten Arbeiten von Michael Urtz findet sich: eine Kuh und ihr Schlächter sind darauf zu sehen. Die Handbewegung, die der Mann gleich ausführen wird, ist in ihrem radikalen Schritt vom Leben zum Tod die existenziellste Geste, die man sich denken kann. Für sie, das vermute ich, interessierte sich Michael Urtz in der Fotoserie, die der in Göppingen geborene Künstler in den 1970er Jahren im Schlachthof seiner Heimatstadt aufgenommen hat. Das war gegen Ende seines Studiums.

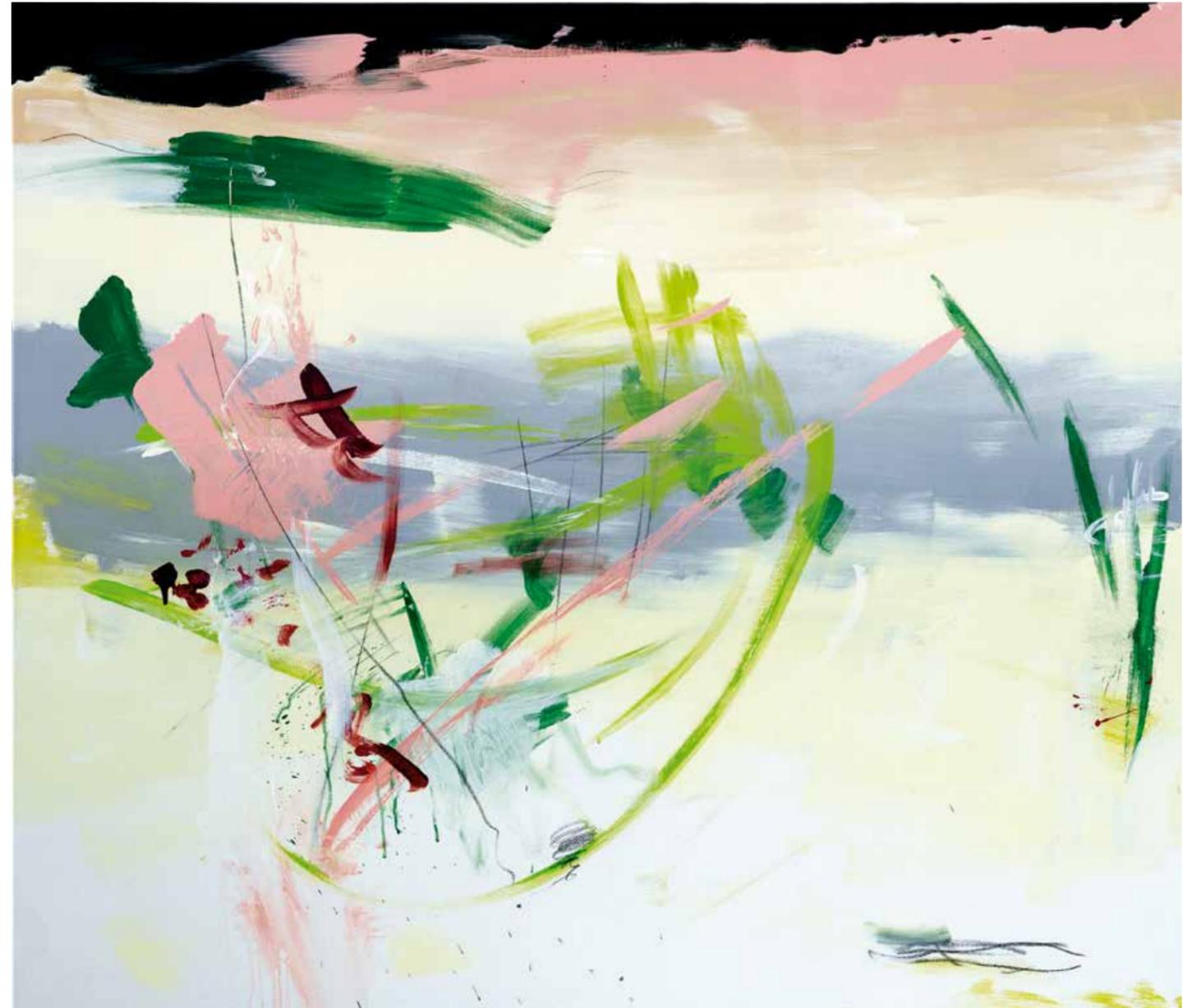
Die Konkretheit dieser Schlachthof-Fotos mag noch mehr befremden, wenn man erfährt, dass Urtz an der Stuttgarter Kunstakademie bei KRH Sonderborg studiert hat, einem Meister des Informel, also einer rein abstrakten Kunstrichtung. Die Geste, die Sonderborg durch die Betonung des Malakts zum bildbestimmenden Motiv erhebt, rückt Michael Urtz tatsächlich schon in dieser frühen Fotoserie in den Fokus – auf eine ganz eigene Art: Als daseinsbedingendes Zeichen, das die Grenze zwischen Leben und Tod markiert.

Das ist gleich zu Beginn einer Künstlerkarriere eine starke Setzung! Und diese existenzielle Geste wird das Werk von Michael Urtz weiter bestimmen: Mit expressiven, massiven Pinselstrichen bannt er die zwischen Leben und Tod gefangenen Kreaturen auf seinen ersten, fast ohne Farbe auskommenden Bilderserien, Stiere, Rehe, Hasen, Fische. In den 1980er Jahre sind seine Bilder Farbexplosionen, in denen sich Reste von kreatürlichen Andeutungen finden. Dann stehen Bildtitel wie „Feuer rauschen“, „Dotter“, „Gelbe Gedanken“, „Submarin“, „Blaustrahl“, „Unerforschtes Grün“ für ihre zunehmend monochromen Auftritte. Doch immer beleben klare Gesten die Fläche, sie rhythmisieren die Farbe.

Das Aufspüren dieser radikalen Lebenszeichen in den Bildern von Michael Urtz ist ein Abenteuer, das verstörend sein kann. Man kann seine Bilder aber auch als Einladung sehen, sich in ihre Farben und in ihr helles Licht fallen zu lassen.

Dann ist die Bilderserie „Lux“ ein erfrischender Blick auf eine Wasserfläche, in der sich Lichtreflexe spiegeln, dann geben in „Himmelszeichen“ aufreißende Wolken den Blick frei, dann tanzen in „Hortulus“ Blütenfarben mit dem Grau.

Andrea Kachelrieß M.A.
Kulturredakteurin Stuttgarter Zeitung, Tanzpublizistin



Weg-Zeichen-Spur VII 150x130 2020

Michael Urtz habe ich 2004 kennengelernt. Unsere Söhne wurden in dieselbe Grundschule eingeschult. Beruflich vollkommen unterschiedliche Lebenserfahrungen haben es nicht verhindert, dass wir uns freundschaftlich nahegekommen sind.

Vermutlich basierte die Freundschaft auf biografischen Ähnlichkeiten, wir waren derselbe Jahrgang, wir hatten einen ähnlichen familiären Hintergrund, sowohl in unserer aktuellen Familie, als auch in unseren Herkunftsfamilien.

Michael war einerseits ein sehr glücklicher Mensch, er konnte beruflich machen, was er wirklich wollte, er konnte sich in seiner Kunst, in seiner Malerei, verwirklichen. Diese Kunst, dieser Ausdruck in der konkreten Tätigkeit des Malens, das war seine Welt. Es war klar, er würde dies, nach dem alten Künstlerspruch "Nur Gott kann mir den Pinsel aus der Hand nehmen", in seiner gesamten Lebenszeit tun. Tätig sein in dem gewollten Beruf, handeln in der gewollten Tätigkeit, ist in der Tat das "richtige Leben im Richtigen".

Künstler sind dann natürlich auch andererseits sehr individuell, sehr in ihrer Tätigkeit verhaftet, sehr als Einzelgänger unterwegs und auch in der Regel sehr selbst auf sich bezogen. Trotzdem ist es uns gelungen, die Welt des Anderen als interessanten Fall zu sehen, darüber zu kommunizieren und darauf eine Freundschaft, eine Männerfreundschaft, zu begründen. Auch dies war in der Person von Michael angelegt. Natürlich, wie bei uns allen in dieser Alterskohorte, wie bei uns Männern in diesem Alter, gab es Verschüttungen, Einschränkungen, Sehnsüchte. Freundschaften Männer gleichen Alters, in seinem ihrem Lebensabschnitt, können hier produktiv, lebens- und gegenwartsbezogen sein.

Gemalt hat er alleine, d.h. der Produktionsprozess ist mir in unseren Gesprächen auch immer verborgen geblieben. Die Art, wie etwas aus einer Malerpersönlichkeit entsteht, wie ein Bild sich entwickelt, was aus dem Gedanken wird, wie ein Werk gelingt, lässt sich schwer beschreiben und bleibt wohl immer mysteriös. Ich habe mit mehreren Malern darüber geredet, ohne dem Prozess wirklich nahe gekommen zu sein. Martin Scorsese zeigt in seinem Teil des Episodenfilms "New York Stories" mit dem Schauspieler Nick Nolte sehr eindrucksvoll, wie der Bezug zur Person und zum Arbeitsprozess wohl komplex und selbstbezogen sein muss.

Michael hat die Natur, seine Umwelt sehr existentiell wahrgenommen; was bei Wanderungen, z.B. im Engadin, das Fortkommen nicht immer leicht gemacht hat. Aber seine intensive Wahrnehmung der Natur konnte er damit weiter geben. Diese Wahrnehmung hat er in seine Bilder umgesetzt. Seine Frau Nina Lauffer beschreibt im Katalog diesen Prozess sehr eindrücklich.

Auch wir haben viel über Kunst geredet, Kunst analysiert und Wertungen abgegeben. Seine Geschichten über die Akademie und über seinen Lehrer K.R.H. Sonderborg haben die Einflüsse in der Umweltwahrnehmung und in der künstlerischen Umsetzung deutlich gemacht. Ohne direkte Anleitung und versuchte Beeinflussung hat Sonderborg als Vorbild gedient. Interne individuelle Persönlichkeitsentwicklung und externe Entäußerung im Kunstprodukt hat Michael von Sonderborg wahrgenommen, er war ihm wohl ein Rollenmodell.

Freundschaften mit Künstlern sind trotzdem nicht immer leicht, die hohe Intensität der Beschäftigung mit der Tätigkeit des Malens bringt auch große soziale Defizite mit sich. Es hat einige Zeit gedauert, bis wir unsere gemeinsame Leidenschaft für Musik, bei Michael vor allem Blues entdeckt haben. In Blues Live Konzerten zeigt sich seine Begeisterungsfähigkeit. Er könnte diese Entäußerung von Künstlern in einer anderen Kunstform sehr viel abgewinnen und das Ergebnis der Tätigkeit genießen.

Als wir in seiner Geburtsstadt Göppingen bei einem Blueskonzert waren, stellt sich heraus, der Künstler (Werner Dannemann) und Michael kannten sich aus ihrer Jugend, waren sich sehr lange nicht mehr begegnet, konnten aber sofort wieder aufeinander zugehen.

Hier habe ich Michael entspannt, glücklich und frei erlebt. Im Übrigen ist dies auch eine Situation, die man mit seinen Bildern erleben kann. Seine Bildfarben, seine Bildkompositionen, seine Bildsprache hat z.B. mein Verhältnis zu Blumen verändert. Ein von ihm erstandenes grünes Bild in meiner Wohnung braucht für mich immer einen davor stehenden Blumenschmuck. Rätselhafterweise harmonisieren alle Arten von Blumen mit dem Bild.

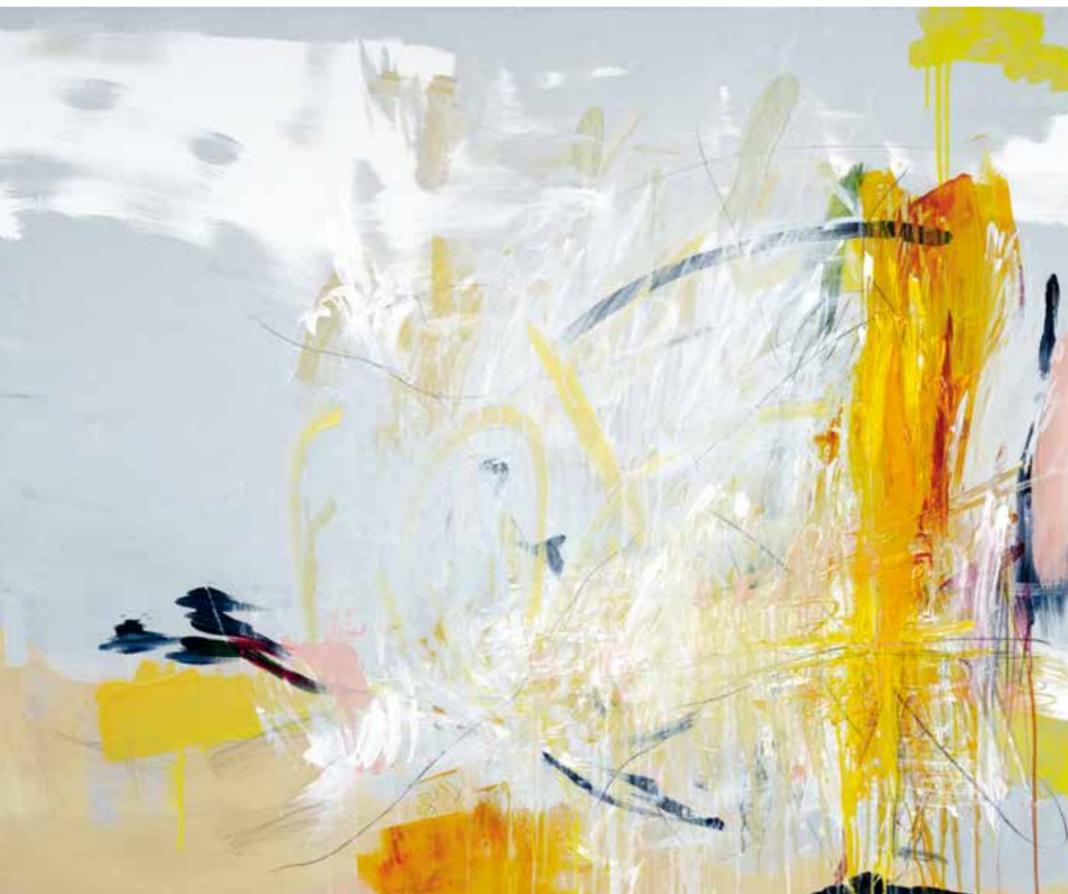
Ein Künstler, der sich so existentiell verausgabt, vielleicht gar so existentiell lebt, hat natürlich zu einer potenziell tödlichen Krankheit auch ein Verhältnis. Bei allen Plagen dieser Krankheit, Michael hat mir gegenüber nie geklagt, er hat in seinem Leben die Krankheit nicht dominant in den Gesprächen gemacht. In einer etwas abstrakten Form hat er die Krankheit bis zu seinem Lebensende besiegt, weil alle Schmerzen, Qualen und körperliche Beeinträchtigungen es nicht geschafft haben, den produktiven Prozess der Tätigkeit malen zu stoppen.

Nach dem alten, Luther zugesprochen Spruch, "Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen", war klar, Michael würde ein Bild malen.

In diesen Bildern bleibt er uns erhalten, seine komplexe Persönlichkeit, seine Entäußerungen der Gedanken und emotionalen Vorgänge in ihm, seine Seelenarbeit.



Manfred Lieb

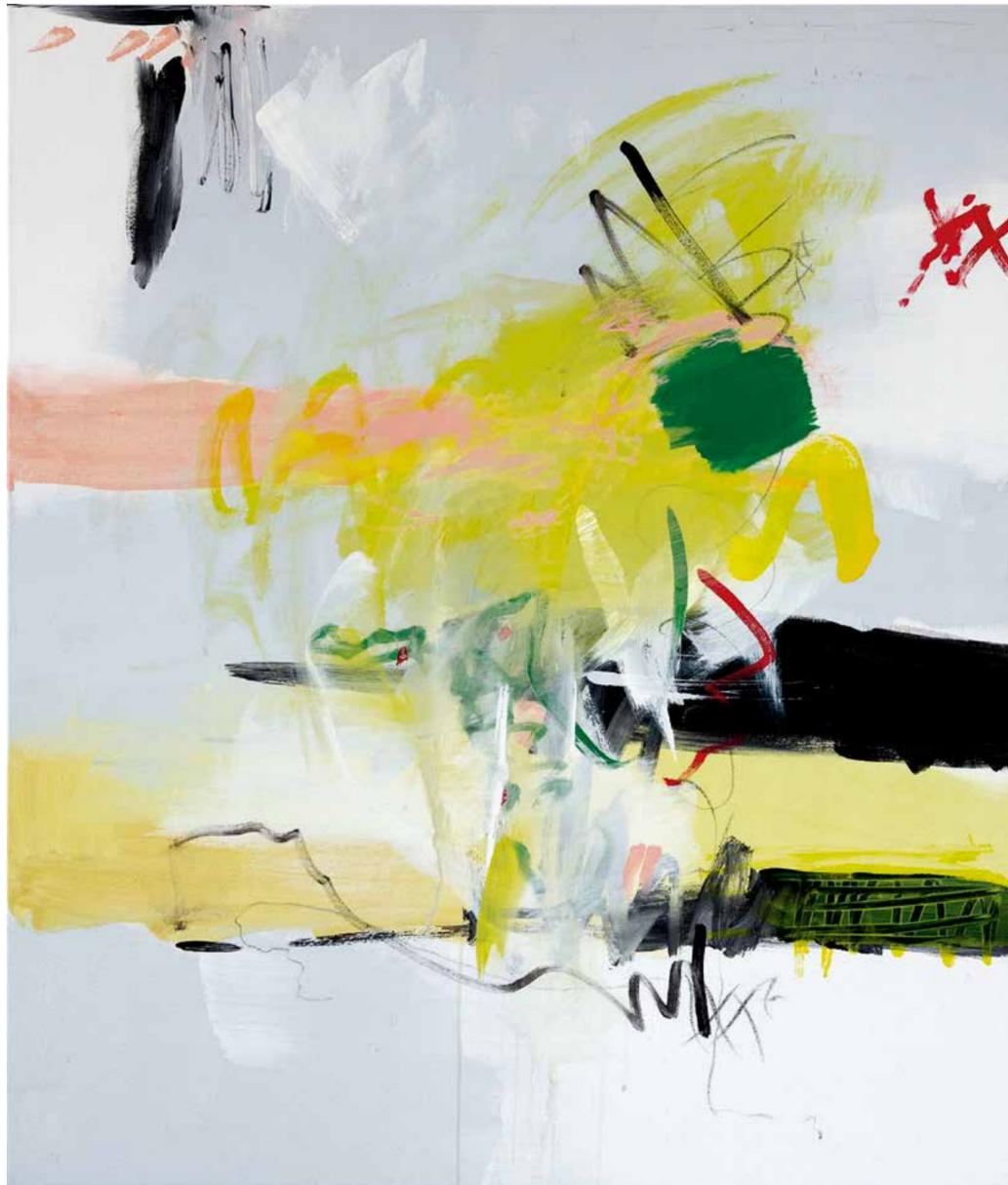


Lux I+II 100x120 2020



Lux III-VI 100x120 2020





Wege, verborgen IV 130x110 2020



Wege, verborgen III 130x110 2020

Wege, verborgen II+I 130x110 2020





TAG aus Wege, verborgen | 130x110 2020



Arbeiten des einstigen K.R.H. Sonderborg Schülers Michael Urtz zeigte ich erstmal 1995 in einer viel beachteten Einzelausstellung.

Seitdem ist Michael Urtz ein guter Freund und seine besondere Kunst ein treuer Wegbegleiter meiner Galeriearbeit.

Seine zeitgenössische Farbraummalerei – die bei seiner ersten One-Artist-Show in der barocken Nikolauskapelle besonders ausdrucksstark zur Geltung kam – bereicherte mein Galerie-Programm.

Neben Beteiligungen an vielen weiteren Präsentationen, wie beispielsweise der großen Sonderschau „Abstraktion und Figuration“, veranstaltete ich 2002, 2007, 2013 und 2019 weitere Einzelschauen mit seinen Acryl-Gemälden und Zeichnungen oder Fotografien. Dies sowohl in meiner Galerie in Schloß Mochental als auch in den Dependancen in Karlsruhe.

Häufig besuchte mich Michael Urtz zu Veranstaltungen anderer Künstler meiner Galerie, zu Vernissagen oder Messeevents. Natürlich habe ich seine Werke immer wieder gerne bei meinen zahlreichen Messeauftritten gezeigt. Die kommende Einzelausstellung im Mai 2022 war ursprünglich mit Michael zusammen als freudiges Ereignis geplant, zu seinem 70ten Geburtstag. Leider müssen wir sie nun als Gedächtnisausstellung begehen.

Das Werk von Michael Urtz wird mich auch darüber hinaus in meiner Galeriearbeit begleiten und mir weiterhin viel Freude bereiten.

Ewald Karl Schrade



Ewald Schrade begrüßt Michael Urtz, Dr. Melanie Klier und zahlreiche Gäste anlässlich der Vernissage seiner Ausstellung Metamorphosen Malerei im März 2019 in Schloss Mochental.





Wege, verborgen VI 130x110 2020



Grünquell I+II 60x80 2019



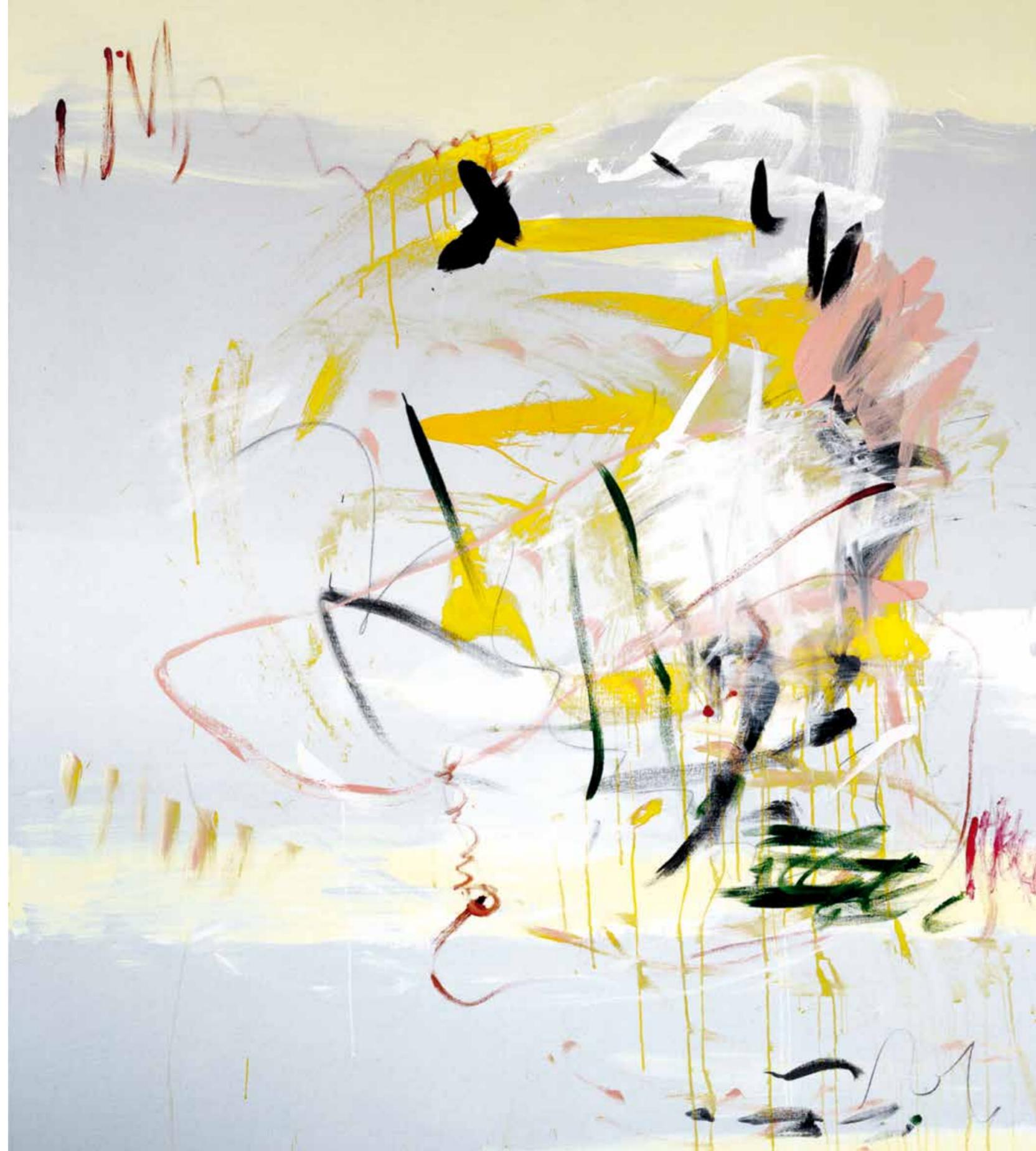
Michael Urtz hat mich vom Moment des Kennenlernens an als Mensch und Künstler fasziniert. Seine Liebe zur Natur, aus der er auch die expressive Kraft seiner farbstrahlenden Bilder und die schwebende Leichtigkeit seiner Zeichnungen schöpfte, war Gegenstand vieler Gespräche. Seine nie nachlassende (Neu)Gier im Schaffensprozess ist mir aus zahlreichen Atelierbesuchen gegenwärtig.

Ich vermisse ihn – seine Kunst lebt auch bei mir in vielfältiger Weise.

Prof. Dr. Wolfgang Kuhn



Arabesque I+II 60x80 2019
Mikado 160x140 2019



2019
—
2016

Reduktion und Kristallisation



2017

Wintercrystal
Billig I-IV
Traum I+II
Bewegter Traum I-V
AufglimmenV-IX
Dominantes Blau
Lichtfeld V
Leises Strömen I-III
Zenit I+II
Leichtspiel III
Grünquell I+II
Mapai I-III
Rot, Entfacht

2018

Grauspiel I
Florales
Eislicht I+II
Tiefseegarten I+II
Die Indigo Fährte I-IV
Winterlicht I+II
Gespinst
Farbsplitter
Streulicht
Leuchtspur
Wolkengarten
Sphäre
Grünen
Hell
Herz-Rote Blüten
Unerforschte Wege I+II Garten
I+II
Energiefeld
All
Roter Weg
Spiel
Kaskade I+II
Balance
Gefälle
Dickicht
Zenit III
Dunkler Tanz I-III
März
Roter Reigen
Fahl Weiß
GrünEis
WirbelnWeiß

2019

Stille Arabesk I+II
Franchipanchi
Mikado
Aufleuchten
Karmin I-III
Goldbach II
Kokon
Impuls
ZwischenZeit
Eclat
Grün
Geheimnis I+II
Florales II

2016

Verborgene Wege
Lichtfeld I-IV
Hortulus I-III
Aufglimmen I-IV
Rotzeichen
Wintercrystal I+II
Kristall
April
Märzlicht
Hortus

Goldbach II 120 x 100 2019





TAGS auf Atelierwand



Unerforschte Wege 130x150 2018

2015
—
2009

Leichtigkeit WeiB Schweben



KATALOG: Malerei zur Ausstellung in der Galerie Schrade Karlsruhe 14. Juni - 20. Juli 2013
KATALOG: Strömen-Einkreisen Malerei Zeichnung Südwestbank Stuttgart 2010

2015

Glimmen
November Weiß
Fahle Sonne
Licht II
Leichtspiel I+II
Weißstrom I
Sept règles
Fleur+Flug

2013

Wintertürkis
Grün I+II
Meer
Himmelszeichen
Strömen

2014

Coral
Florales I+II

2009

Rote Glut
Feuerrauschen
Glacier I-III
Brumen I+II
Schwere Schatten
Piano Grande I+II
Piano verde I+II
Jangleun I+II
Wiederergrünt
Dschungelblumen
Grüne Wege
Farbblüten I-III
Orpheus
Waldblüten I-IV

2012

Bleud
Licht
Farbflug
Weißspiel
Nachtleuchten
Mondfeld

2011

Serie Blavet
Blauherz
Lichte Tiefe
Mailicht
Wegweisend
Weißzeit
Flüchtiger Traum

2010

Gelb bewölkt
Gelbes Gewitter II
Bach I+II
Air I+II
Feuergarten I+II

Glimmen 100x115 2015

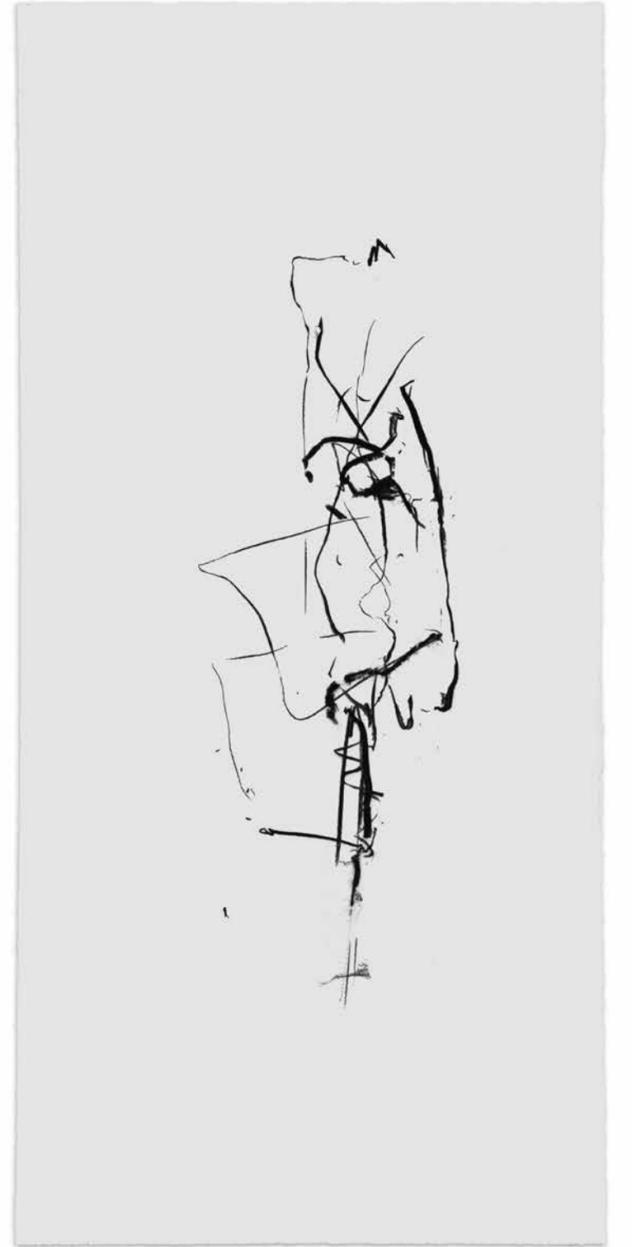




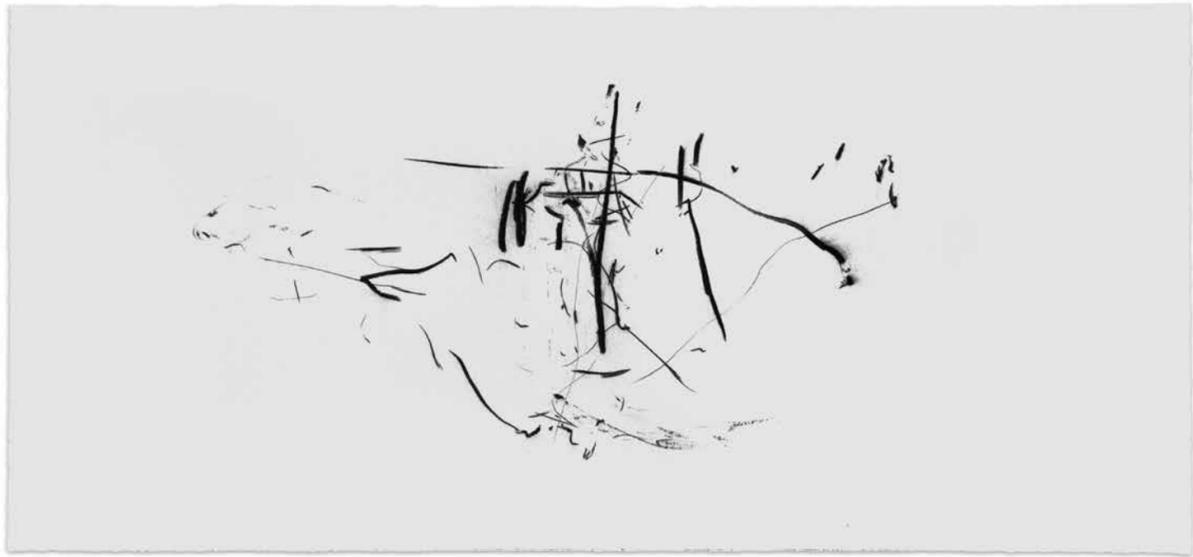
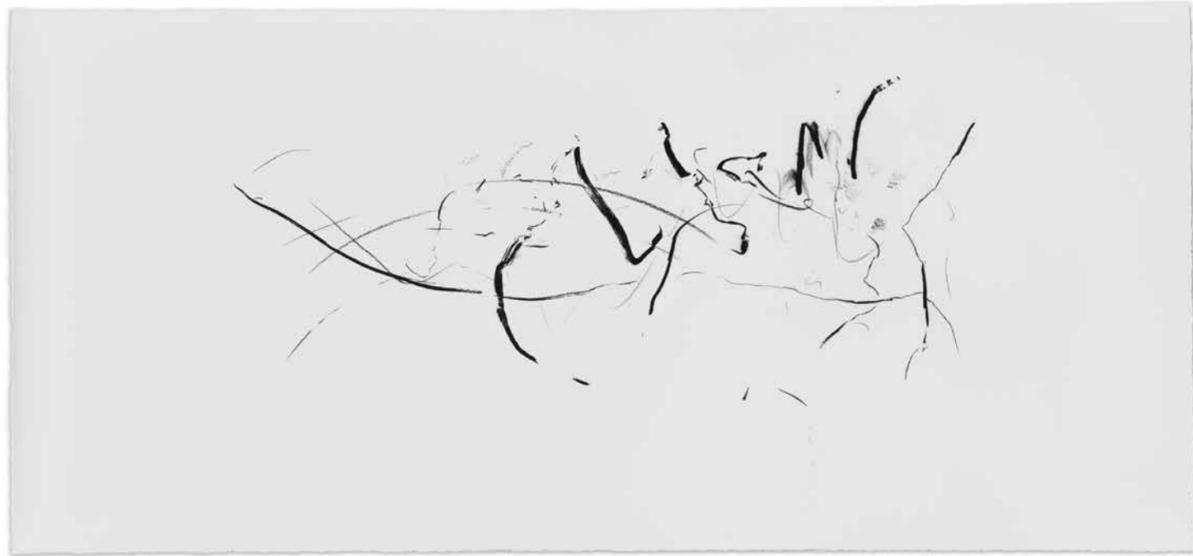
Weißspiel 150 x 130 2012



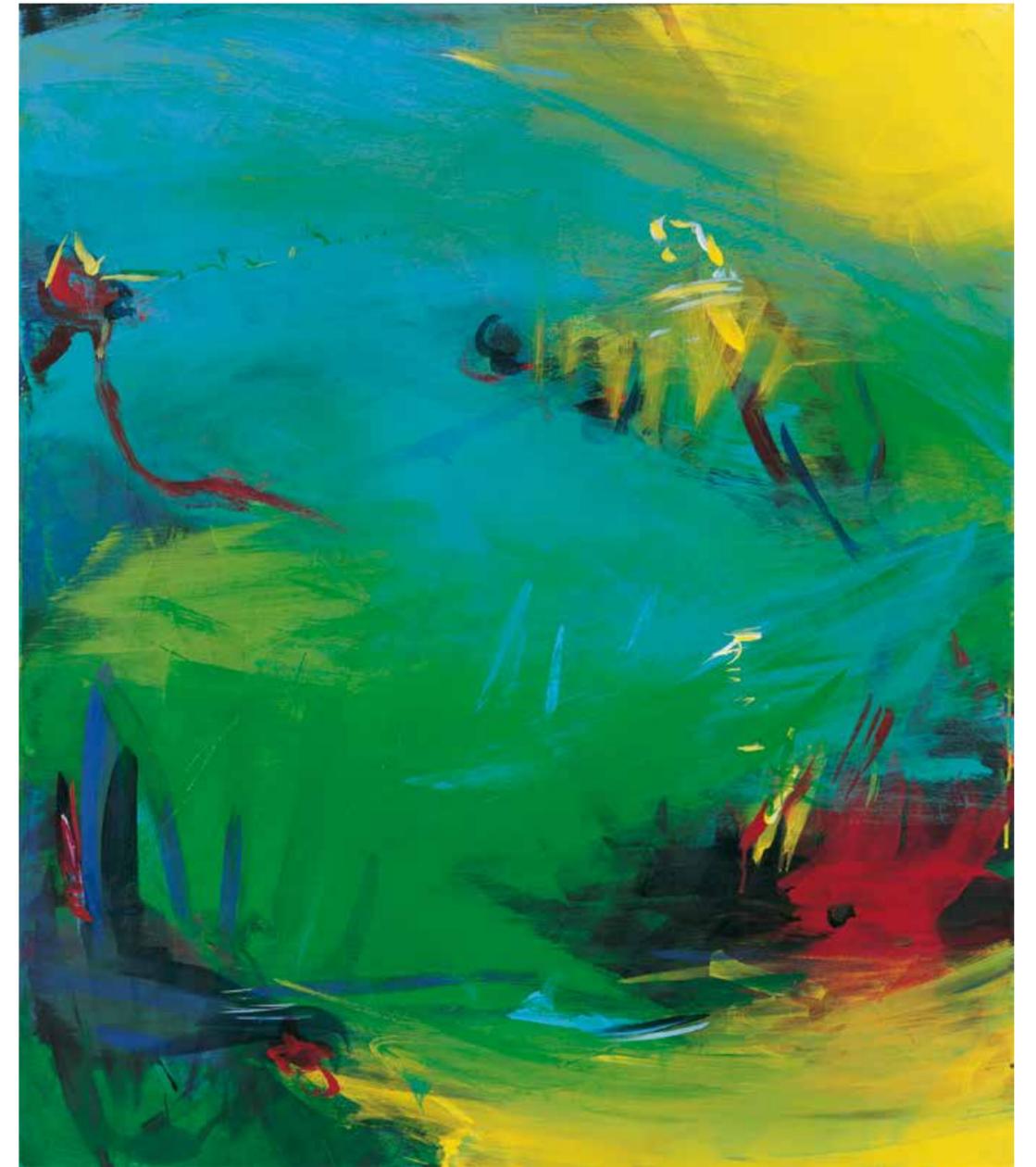
Nachtleuchten 150 x 130 2012



Serie Coat-toulzac'h Kohlezeichnungen II V I III 107x50 2010



Serie Coat-toulzac'h Kohlezeichnungen VIII X 107x50 2010



Jangleun I 130x110 2009

Farben für 155x160cm
Verwendet: #62, #104, #104 - A
Mai '04

Farben für 155x160cm
Verwendet: #62, #104, #104 - A
Mai '04

Lu 150x100
Grünstrahlung
L.R. Liquitex
Laser Nr. Ansetz
325 + 312 + 225
1250 Golden

3x Lu je 50x60cm
450 + 740 + 350
#570 Schmi
224 + 225
565 (Schmi) Orientgrün
161 + 103 > 1371 Gold > 550, 770 <
Lasc. 154 Lasc.
1250 Golden
565 Schmi
166 Tannengrün
552 Schmi Tannengrün
561 Schmi Turmalin grün

2 Lu je 60x80cm
325 + (730) + 672 (Schmi)
730 + 672 (Schmi) 563 (Schmi)
203 Schmi + 630 + Weiß
Pale olive Krees + 166 + 566 Schmi + Tannengrün Schmi

5 Aquatec - Rottöne
Kad. rot mittel
Kad. rot dunkel
Karmine rot dunkel
Echtrot dunkel
Krapplack
Pyrole Red Gold
Cad. red med
Naphol red med
Karmine Schmi
324
326
Cal Quinacridone Crim
do Alizarin Crimston

Farben für 155x160cm
Verwendet: #62, #104, #104 - A
Mai '04

Farben für 155x160cm
Verwendet: #62, #104, #104 - A
Mai '04

Lu 150x100
Rot Blau
620
720
510
294
292
Kad. rot. dkl. (Agua)
Echtrot dkl. (Agua)
103
157
Krapplack (Agua)
681 Krapplack (Schmi)

Lu 150x100
Rot Blau
152
154
414
110
112
150
681 Krapplack (Schmi)

Lu 150x100
Rot Blau
12603
712
109
Krapplack
1572
216 Schmelze
Pisanggelb
681 Krapplack (Schmi)

Lu 150x100
Rot Blau
12603
712
109
Krapplack
1572
216 Schmelze
Pisanggelb
681 Krapplack (Schmi)

3 Lu je 50x60cm
318
431 Schmi
432 Schmi + Grün
701
170
275
164
312 + 620 + 956 Schmi
770
580

2 St. Lwe à 115x100cm
Beginn: 27.12.10
Ende: 01/3.11
Bildtitel:
432
411
111 Lasc.
160
161
150
232
620
740
660
137

456 Schmi
164
565 Schmi
650
414
380
318
1450 Gold

2 Lwe. 115x100cm
Beginn: 5.2011
Ende:
411
111
840
432
660
312 + 650
544
650
770
242
120
318 (10)
Krapplack

2 Lwe. 115x100cm
Beginn: 5.2011
Ende:
601
412
164
170
Kad. rot dkl.
323
Schmi

2008
—
1994

Zeichnung
Malerei
Fotografie



KATALOG: Michael Urtz pour la découverte du Penhoat · Malerei Zeichnung Fotografie · Minoterie Penzé 2006 · Galerie Schrade Schloss Mochental 2007
KATALOG: Michael Urtz Malerie und Zeichnung · Musée des Jacobins Morlaix · Galerie Schrade Schloss Mochental · Bankhaus Bauer Stuttgart 2002/2003

2008
Krapp-Rot
Grüne Begegnung I-IV

2007
Farn
Frühgrün I+II
Rote Form dringt ein
Brandwiesen
Weite

2006
Toul Gwer
Orage vert
Gebrannte Orange I+II

2005
Grüne Wege
Strahlendes Grün
Blaue Legende
Rouge de Pyrolle

2004
GrünStrom
GlutFlut
Schwefelglut I+II
Profondeur bleuel+II

2003
Blauschlucht
Rhythmisches Grün
Grünstrahlung
RotGlut
Rote Falle
Huelgoat
Cairn
Steppe

2002
Licht
Dichtes Rot
Trévarez I+II
Eisländer
Lichtes Grün
Tangfelder
Lava
Meeresland
Jardin vert
RotRiff
Schwefelblüte
Vive
In den Glutfeldern I-III
Valeur de rouge I+II

2001
Meeresglühen
Vert de mer I-III
Loup de mer
Wald
Bläue
Grüne Tiefe
Reverdie

2000
Inkarnat
Strahlung
Unerforschtes Grün
Rayon
Bleu
Rubinell

1999
Akanthus I+II
AKRA I+II
Atoll I+II
Argoat
Heliodor

1998
Passion Gelb Frucht
Cardinal I-III
Bleu
Profond I-III
Plou Azur
Limon I+II
Fougère I+II
Goldberg II
Palm



Schwebeteilchen Fotografie Killesberg Stuttgart 2005
Serie Mor Kohlezeichnung 175x52 2005



Je garde de toi, Michael, cette image où l'on te voit photographiant un ciel d'orage au-dessus de la Baie d'Audierne en Bretagne. Regardant tes dessins, tes peintures, entre l'observation minutieuse d'un paysage et la projection d'un monde imaginaire, un flux cosmique en perpétuel mouvement, je plane, flotte, m'enforce, émerge à nouveau, ballotté comme l'oiseau dans l'océan. Je me sens si fragile, si petit, infiniment petit. C'est très émouvant.

Merci Michael.

Raymond Horlo 06.02.2022



Zeichnung Serie Penhoat 104x340 2005



Bläue 195x60 2001



Wald 195x60 2001

Michael: mein Künstler-Vaddr.

Wenn ich an meinen Vater denke, erinnere ich mich an einen wunderbaren, eigenen, in sich versunkenen Charakter.

Bereits als Baby durfte ich mit Michaels Welt im Atelier aufwachsen. Gelagert wurde ich neben den leeren Farbtuben im Maxi Cosi.



In seinem Atelier haben wir als Familie schöne Momente verbracht. Später habe ich dort mit seinen Farben und Werkzeugen Bilder gemalt, heute Erinnerungsstücke.

Gehe ich heute ins Atelier, überwältigt mich eine Flut von Eindrücken, Farben und Werken. Michael hat das alles erschaffen. Dadurch lebt er für mich auf eine sehr prägnante Art und Weise weiter.

Michael war ein Vater wie kein anderer.

Mit diesem Beitrag möchte ich meiner Mutter von Herzen danken, diesen Katalog so umfangreich und aufwändig erstellt zu haben. Sie hat mit voller Liebe, Anstrengung und Kreativität viele Wochen damit verbracht dieses große Projekt Michael zu widmen und zu ermöglichen. Ich denke, dass dieser Katalog nicht nur uns als Erinnerung und Stütze dienen wird, sondern auch all seinen FreundInnen, allen KunstliebhaberInnen und allen die Michael gekannt haben.

Zeno

Michael wollte mich immer zur Kunst führen und mir diese auf die unterschiedlichsten Weisen zeigen, wenn auch nicht immer mit direktem Erfolg.

So gab es sehr viele Wald- und Strandspaziergänge in unseren Sommerurlaube in der Bretagne. Hier waren wir in einer ganz eigenen Welt für uns. Er hat verrückte Baum- und Steinformationen fotografiert während ich darauf herumgeturnt bin. Unsere gemeinsamen zeitvergessenen Erkundungstouren haben uns einmal so weit gebracht, dass wir von der Flut überrascht, von einer Halbinsel nur in letzter Sekunde entkommen konnten. Gemeinsame Urlaube, nach Marokko, Italien oder La Réunion bleiben in der Rückschau lebendig. Heute erinnert mich die Musik von Elliott Murphy, die Michael geliebt hat, an all diese Augenblicke.

<https://elliottmurphy.com/music/just-a-story-from-new-york/>
On Elvis Presley's Birthday





1993
—
1988

Farbmalerei

Programmbilder



KATALOG: Michael Urtz Malerei Wassermann Galerie München 1992 und Galerie Klaus Braun Stuttgart 1991
KATALOG: Städtische Galerie Göppingen 1990 Alexy Gläser Kerler Urtz Vollmer

1993

Dotter
Zitrus
Zucca
Türkis-Korall
Verwerfung
Lüster
Pilotfisch
Muräne
Piranha

1992

Riff
Labrador
Paraiba
Zenit

1991

Grotte
Brand
Zorn
Latenzperiode
Brandstifter
unaufhaltsam ins Meer
Lu Cugnuntu



Brandstifter Ausschnitt 1991

1990

Rote Welt
Begehung der roten Ebenen
Flächenbrand

1988

Schwarzgespinst
Dunkler Dschungel
Smaragd
Gelbschlacht
Blauberg
Gelbkopf
Tiefsee
Stiller
Geister im Wasser
Blaustrahl
Grüner Zorn
Brandursache
Feuerschuh
Wundraum
Behauptet
Gebrandet
Gegenbrand
Ich seh den Arapaima
Rotbach

1989

Stacheltage
Tauch Tief
Gegen den Roten Bullen
Paima
Die Sonne ist grün
Prägend
Gelbe Gedanken
Retire

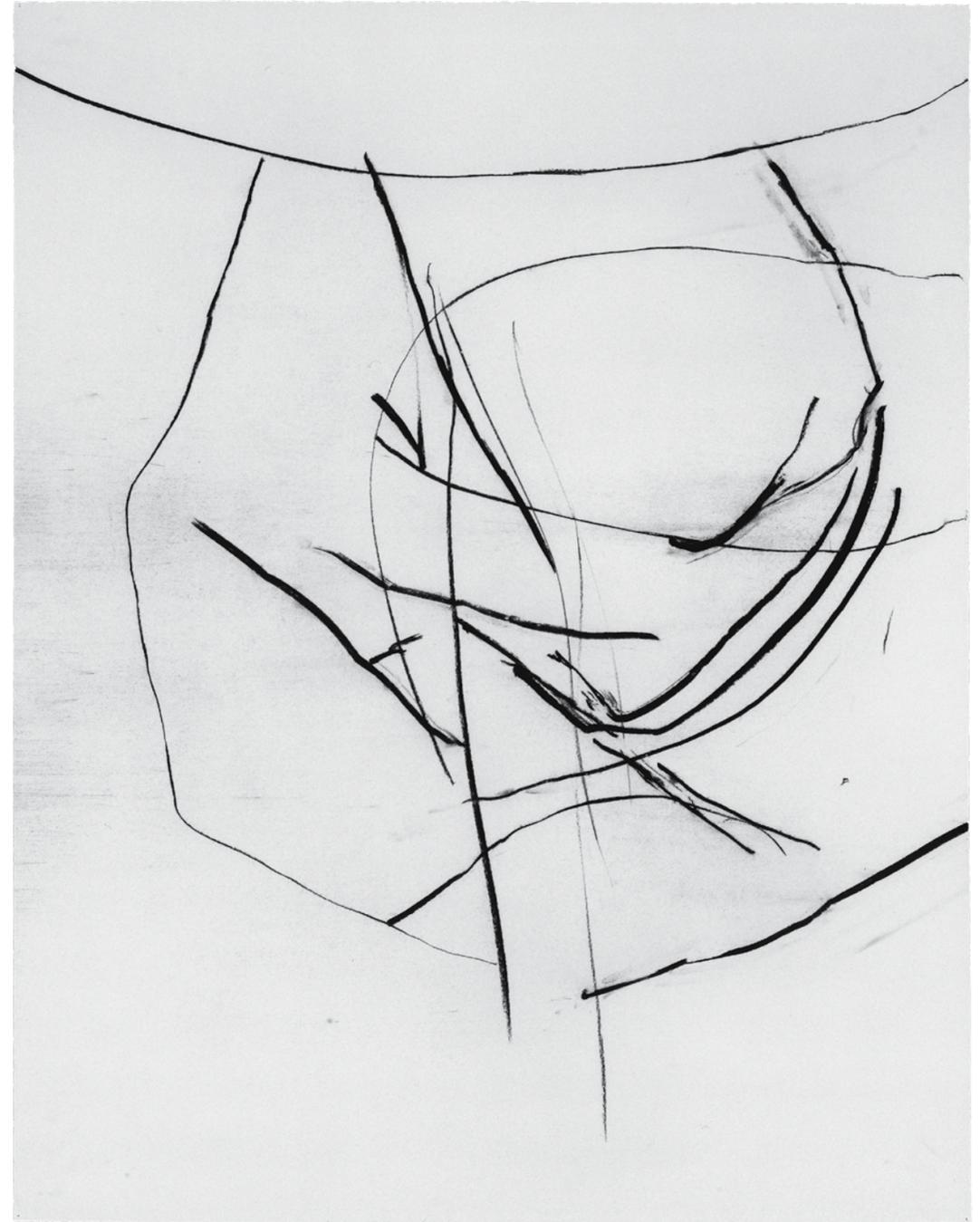
Zorn 145x125 1991





Retire 130x150 1989

O.T. Kohlezeichnung 76x98 1990

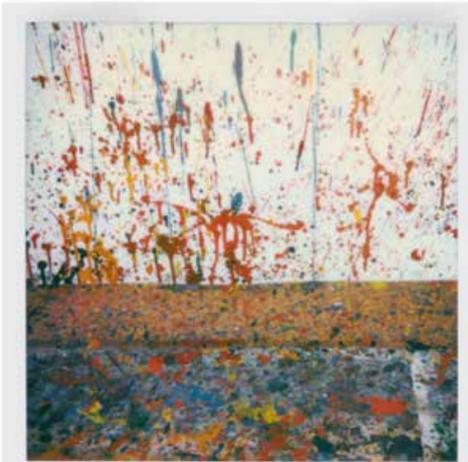




Michael Drawing
Robert Selman Artist London/Ramsgate GB

People sometimes ask how did we meet Michael? Well, this is how we met Michael. Its 1988. Brittany, France. Small place on the coast called Port Blanc. Charming, decrepit, in that old French style. Campsite, short walk to the sea. Seafood to eat in Port Blanc plus our first encounter with that strange but delicious vegetable, the artichoke. Its the artichoke harvest and lorry loads of the things are on the move. Where we put our tent is right on the far fringe of the site of course, its a relaxed place, almost "wild camping". Just behind us is another small tent. We notice the occupants. A serious looking guy, and a seriously beautiful girl. There is a wonderful Alexander Calder exhibition in the next town. We spot them there, hmmm... Artists? bohemians? some days later a large, very large, tent goes up next to ours, what is it for? we do not know. Soon we are to find out. Its dark, everyone sleeps. Its quiet, as usual, its nighttime... suddenly! headlights cars, people, noise and MUSIC! Wow, its really something... there is a further commotion! our neighbour emerges, in pyjamas. He addresses the miscreants in direct, functional French. It doesnt do any good. The following morning I thank Michael (it is he) for his brave intervention... he has already complained at the camp office... it was a wedding party. They were told to put their tent near ours because that was where the "foreigners" were and it didnt matter. So we are all united in outrage. Me, Michael, Nina and Judy. Michael being Michael has with him a book with photos of his work, catalogues etc... hah! a painter! and Nina - a jeweller! So thats how we met! we returned to Port Blanc a few years later. They say "dont go back". They are right. The campsite now a "nature reserve". A new coast road cuts off the old town from the sea. The restaurant where we ate the artichokes is gone. The rose granite coast still remains. They cant destroy that.





Atelierwand 19.2.55



Atelier-situation 30.6.66



Atelierboden 4.1.57



Atelierboden 29.10.95

1987
—
1984

Kreatürliches



1987

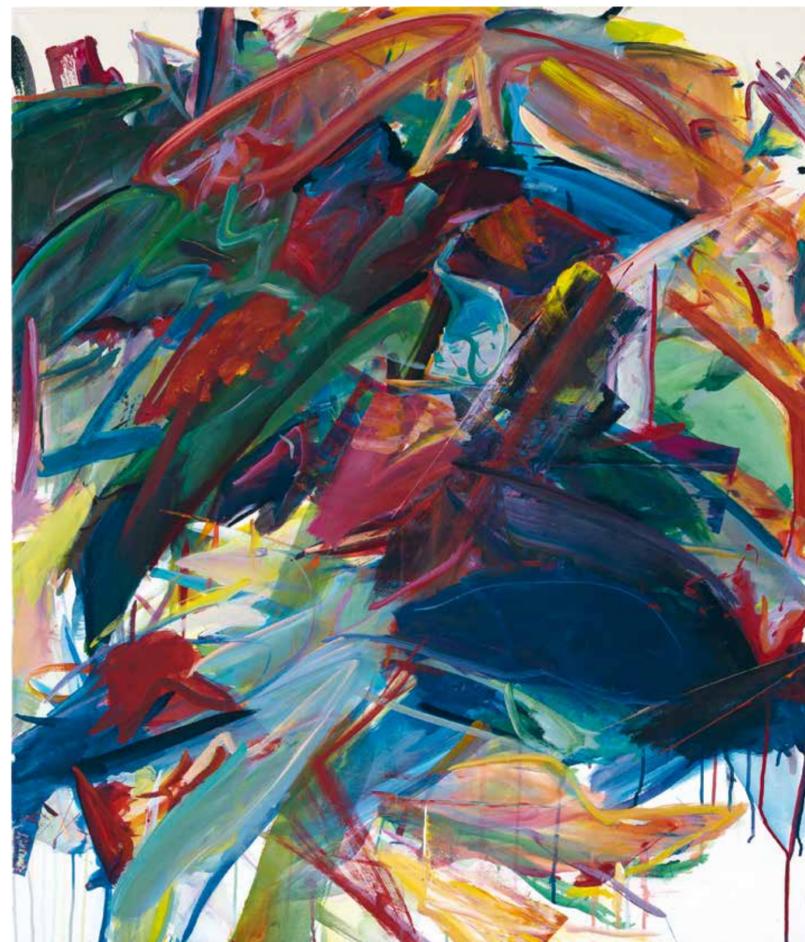
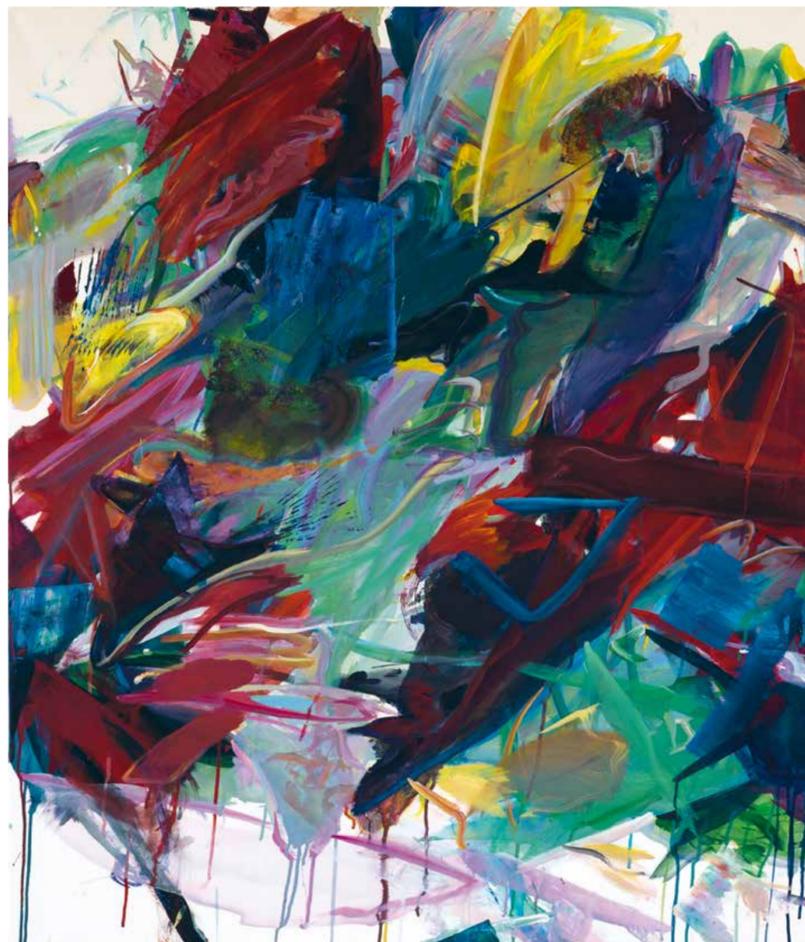
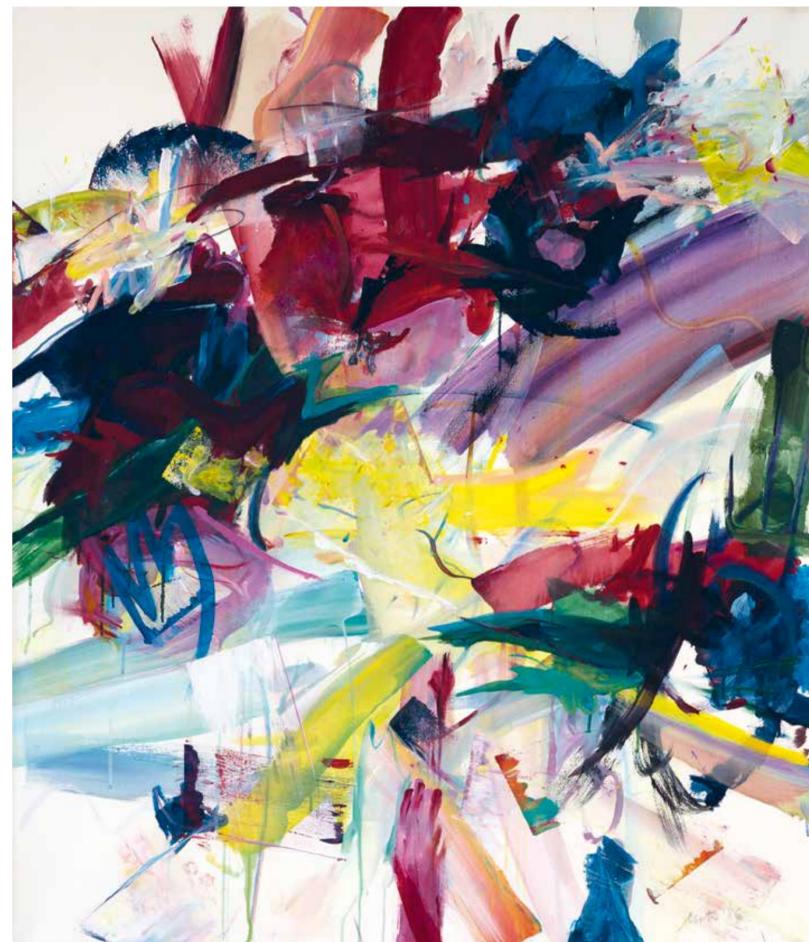
Rötling
Rotes Bild
Ohne Titel I-XIV

1986

Hund
Hase
Rote Fledermaus
Roter Flügel
Schwarzer Flügel
Schwarzer Hund
Blauer Hund

1985

Balz I-VIII
Aufgefiedertes
Fisch I-III
Vogel I-VIII
Fisch IV-IX



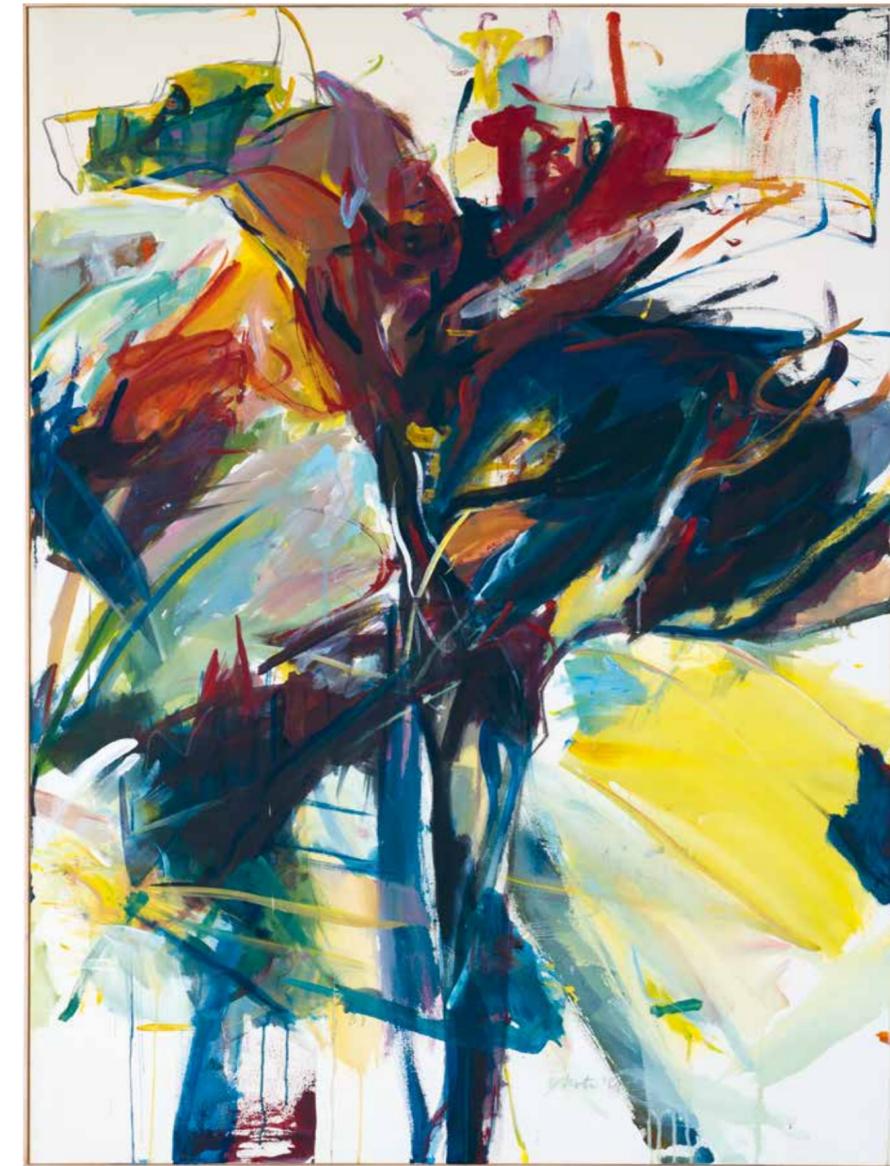
1984

Schädelpaar
Stilleben
Grüner Schädel
Stilleben mit Schädel
Roter Schädel
Hängendes Rot
Ansammlung mit Rochen
Rot
Stilleben mit hängendem Vogel
Hase
Schädel bewacht
Gelb drängt
Rote Vögel
Zwei Vögel, rot überfangen
Zwei Schädel
Rotbegegnung
Kreaturbegegnung
Rot-Grün
Rotfiguren
Rotschlingung
Angelagerte Figuren
Bewegt
Paradiesvogel
Stier-Altar
Vogelgespinst
Vogel mit Gegenvögel



Hund I-IV Peis 1986

Hund 130x110 1986



Une amitié de plus de vingt ans, de Morlaix à Stuttgart

Le 7 juillet 2021, au lendemain des funérailles de Michael, Nina nous propose avec Manou et Peter Ruppmann, amis bretons et allemands, de visiter le studio. Je retrouve le lieu où, depuis 1998, Michael m 'a régulièrement montré son travail.

Les murs et le sol sont toujours plus colorés, maculés, les éclaboussures, les traces des brosses sont comme le prolongement de ses tableaux. On y retrouve toute la palette de l'artiste, tout comme sur les étagères où s'alignent des dizaines de tubes, tous les rouges, verts, bleus, jaunes.

Épinglés au mur, les nuanciers de ses marques de couleurs préférées, ses nuanciers personnels issus des mélanges des couleurs pures soigneusement identifiées. Sur les consoles, au devant des rayonnages, les brosses plates, les spatlers, sont rangés en éventail par ordre de taille, les plus grands, emmanchés comme des balais, sont suspendus au mur. Cet espace est dédié au travail et à la présentation des œuvres.

Avant d'y accéder on passe par une entrée-réserve, toute emplie de tableaux soigneusement rangés en épis, de meubles à dessins, de piles de catalogues. De là, on entre dans cet espace de travail où sur la gauche un coin bureau rassemble quelques objets, photographies, images, qu'on imagine comme autant de sources inspiratrices. J'y reconnais sur un rebord de fenêtre quelques éclats de schistes polis par les eaux de la baie de Morlaix. Ici aussi des meubles à tiroirs regorgent de dessins soigneusement répertoriés. On comprend la rigueur de son travail, son attachement à la technique, au matériel, aux matériaux. *C'est dans cet univers que Michael a accompli la plus grande partie de son œuvre.*

Je me souviens...

Il y est une pratique bien sûr incontournable pour le conservateur engagé dans la présentation de la création contemporaine, c'est de visiter des ateliers d'artistes. Un rituel bien codifié au cours duquel l'artiste déploie une intense activité à la mesure des formats de ses œuvres, de la taille et de l'encombrement de l'atelier, de son organisation aussi, parfois à la grande gêne du conservateur qui assiste à ces efforts sans pouvoir aider, assis ou debout, prêt à délivrer son jugement, ou à le garder pour lui, hocher de la tête, dire son sentiment, son admiration, pas trop, ou son étonnement, suggérer une comparaison, tenter une analyse...

Ce rituel a toujours été pour moi un grand plaisir, un moment où l'on pénètre dans l'intimité du travail de l'artiste, un moment où il se met à nu et que l'on partage avec pudeur.

Avec Michael, je n'y ai pas dérogé. A chacun de mes séjours à Stuttgart, Michael me proposait la visite de son studio. Nous prenions alors la voiture et descendions de Dornbuschweg vers Brückenstrasse.

Au n° 45A, une courte traverse conduit à un ensemble immobilier ou se trouve le lieu de travail de Michael. On entre dans une cour-jardin encombrée par des jeux d'enfants, peu entretenue, usée sans doute par une occupation intensive, close d'immeubles d'habitation modernes, certains pourvus de larges balcons. Sur l'un des côtés, tout de suite à gauche, un bâtiment plus ancien, transformé par la ville en crèche sur les deux premiers niveaux et en ateliers d'artiste au troisième. Grande cage d'escalier vitrée, hors-œuvre, matériaux, couleurs et style datent cette restauration, me semble-t-il, des années 1980/90. Le studio de Michael est dans l'angle sud-est et pourvu de nombreuses fenêtres de belle taille.

La première fois, c'est à la fin de l'été 1998.

Je découvre l'œuvre de Michael, que je n'avais que partiellement vue lors de notre première rencontre en Bretagne. J'imagine une exposition au Musée de Morlaix, elle se déroulera trois ans plus tard, de novembre 2001 à février 2002, où elle connut un grand succès. Elle fut coproduite avec trois institutions allemandes, centre d'art de la ville de Waiblingen, Bankhaus Bauer et la Galerie Schrade, Schloss Mochental.

C'est par l'entremise de connaissances communes, M. et Mme Postic que nous rencontrâmes Katarina Lauffer et Michael Urtz dans la petite maison de vacances qu'ils avaient louée à Henvic. Ce n'était pas leur premier séjour dans la région, mais bien le premier avec leur bébé à peine âgé de cinq mois. Le petit Zeno donnait quelques soucis de santé à ses parents qui profitèrent des conseils de mon épouse Sylvie. Un copieux goûter-apéritif était préparé, et quelques peintures rangées les une contre les autres dans un coin de la salle attendaient l'exercice de la monstration.

Chose extraordinaire, le couple d'artistes ne partait jamais en vacances sans emporter les peintures et les dessins de l'un et les bijoux de l'autre. De sorte que nous pûmes déjà nous plonger dans leur univers créatif.

Ces rencontres bretonnes se poursuivirent ensuite tous les ans jusqu'en 2018 au Penhoat dans les Monts d'Arrée. une charmante longère au cœur de la nature qu'ils investirent tous les étés. Forêt, chemins creux, lichens, landes et tourbières, ruisseaux, sauvagine ; mer, marée, estran, algues, rochers.



Ensemble nous parcourions régulièrement la Bretagne, de la vallée du Blavet au sud à la Roche-Jagu au nord, de la baie de Morlaix côté Trégor aux Amiets côté Léon. Le fruit de de ces pérégrinations bretonnes se concrétisa en 2006 en une exceptionnelle exposition au centre d'art de la Minoterie, proche de Morlaix, où dessins et photographies de grand format et peintures entraient en résonance avec les vestiges industriels de l'ancien moulin. A nouveau cette exposition et son catalogue, les plus originaux et créatifs dans la production de Michael furent présentés l'année suivante à la Galerie Schrade, Schloss Mochental,

Lors de mon premier séjour à Stuttgart, Michael me conduisit dès mon arrivée directement à l'École des beaux arts où il avait étudié. Voir le studio de son maître K.R.H. Sonderborg, l'un des plus importants et des plus impressionnants représentants de l'art informel allemand. Sonderborg occupa de 1965 à 1990 un poste de professeur de peinture à l'Académie nationale des beaux-arts de Stuttgart.

Au détour de couloirs et d'escaliers, j'admirai des petits vitraux géométriques, blancs et bleus cernés de noir. Je les reverrais quelques années plus tard en parcourant à nouveau l'Académie lors de la fête de fin d'année avec Michael et Nina.

Il me fit aussi découvrir Stuttgart, de la fête du vin aux musées et galeries en passant par les rayons beaux-arts des librairies. C'est à la Galerie der Stadt Stuttgart qu'il trouva le catalogue de l'exposition consacrée en 1988 à Sonderborg et me l'offrit. En voyant les puissants dessins de cet artiste d'origine danoise je comprenais l'admiration de l'élève et l'une de ses évidentes filiations.

Michael, comme la plupart des artistes, n'aimait pas montrer des œuvres anciennes. On était dans le temps présent, dans la prochaine livraison du travail en cours, la rétrospective ne s'avancait pas plus avant que les deux ou trois dernières années.

Je pus pourtant voir, au moins à deux reprises, deux peintures qui d'emblée me fascinèrent, Hecht I et II, datées de 1985. Ce somptueux brochet sombre qui s'élançait dans une ondulation de larges feuilles d'algues, rouge bordeaux, vert, jaune, des couleurs transparentes sur le fond blanc de la toile.

Ce 7 juillet, Nina a sorti des réserves deux autres peintures anciennes, Behauptung II de 1981 et San Fermin de 1977. Encore de belles découvertes. J'y vois les prémices de la peinture gestuelle, faite de recouvrements successifs, des années 90-2000, puis l'allègement avec les fonds clairs unis, proches du fond blanc de la série Hecht.

De retour à la maison de famille de Dornbuschweg, Nina nous conduisit dans l'autre lieu de travail de Michael, son bureau, situé à l'étage intermédiaire. La fenêtre qui tient tout un mur ouvre sur la ville que la colline de Dornbusch domine. La bibliothèque nous livre ses goûts et ses centres d'intérêt, ainsi que les objets divers et images qui peuplent le bord des rayonnages.

La grande table sous la baie est couverte de nombreux dessins, les dernières œuvres de Michael, réalisées dans cet autre univers qu'il avait davantage investi alors que la maladie l'empêchait d'aller aussi souvent qu'il le souhaitait au studio.

Sondeborg présent ici aussi. Un jour, il avait tiré d'un rayonnage un autre ouvrage consacré à son maître, relatif à l'un de ses séjours parisiens : « Tuer un rat » d'André S. Labarthe, datant de 1974.

Tuer un rat ! C'est ici que j'ai vu son travail photographique d'étudiant, en noir et blanc, sombre, dans les salles d'abattoirs. Michael aimait y ajouter la couleur par le récit de ses souvenirs, le rouge du sang qui giclait sur le le sol et les murs blancs quand l'ouvrier éventrait les bovins. La photographie a commencé là mais elle ne l'a jamais quitté, s'inscrivant dans le processus de création à part entière, tout comme dans l'œuvre de Sondeborg.

En regardant l'un après l'autre ces dessins, dont les derniers sont datés de moins d'un mois, défile en moi son œuvre dessinée, colossal, car édifié jour après jour.

Il a certainement puisé chez Sondeborg cette écriture graphique aiguë, rythme, puissance, vitesse. Comme chez le maître, à un moment ces pages blanches, lacérées de traits noirs énergiques, vont être éclaboussées de tâches, rouge foncé, d'abord, puis viennent d'autres couleurs tout aussi nerveusement appliquées, comme dans cette ultime série que nous feuilletons.



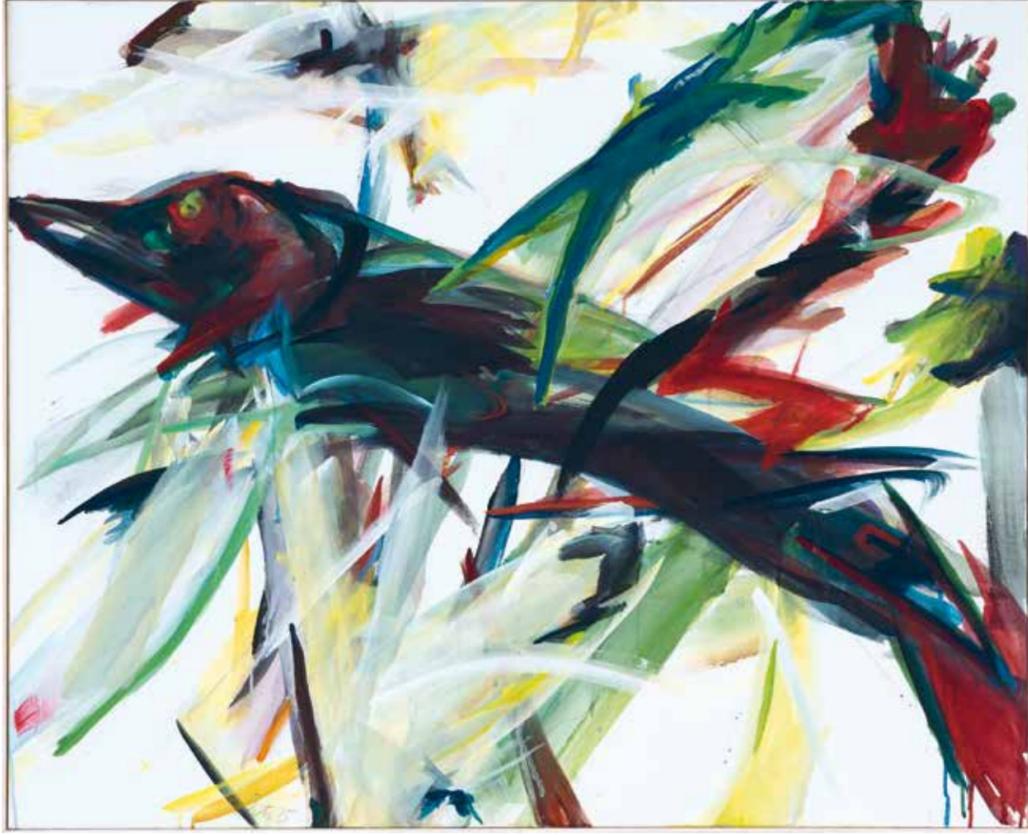
Voilà ce dont je me souviens de notre amitié et des rencontres entre Bretagne et Baden-Württemberg, tous les ans depuis cet été de 1998.

Patrick Jourdan

Conservateur en chef honoraire des Musées de France

Ancien Directeur du Musée de Morlaix

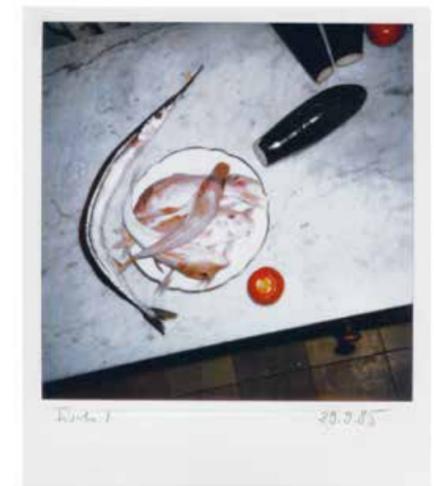
Ancien Directeur du Fonds Hélène et Édouard Leclerc Landerneau



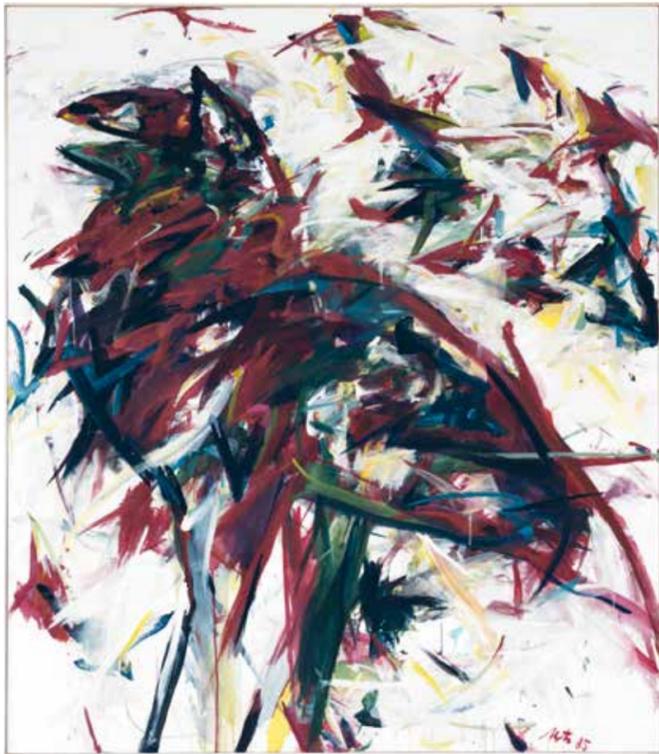
Hecht I 90x110 1985



Hecht II 90x110 1985



II



IV



III



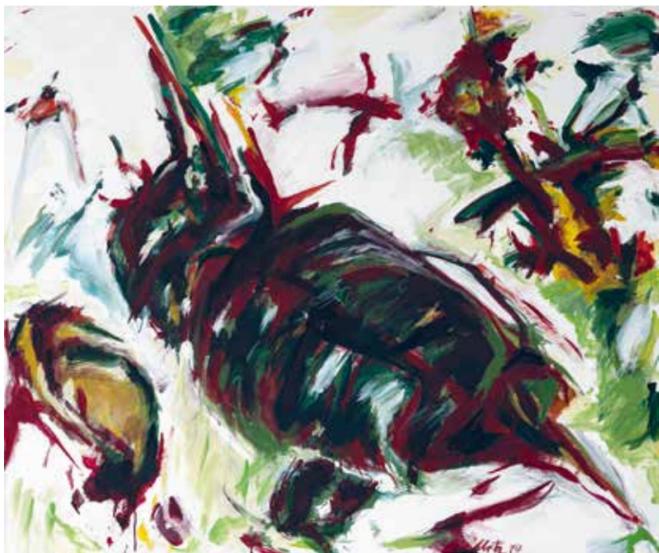
I





Rotschlingung 110x130 1984

Angelagerte Figuren 110x130 1984



Zwei Vögel 150x130 1985



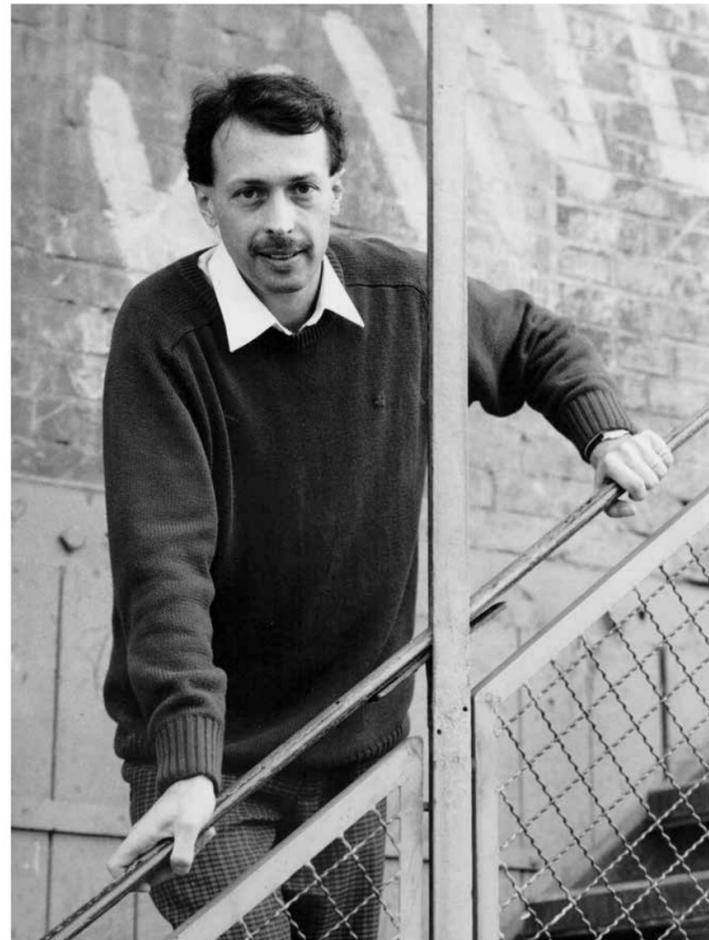
O.T. I 90x110 1985



Stilleben im Atelier Pola 1985

1983
—
1981

Kontrastkampf



1983

Stier
Stilleben
Peru-Stier
Schädel
Val d'oro
Reptil
Mezzavia
Überspringen
Kontakt
Aufstellung
Zweier
Vertreiben

1982

Waagrecht
Rot-Schwarz
Eingeengt
Kopf
Große Kreatur aufgebrochen
Behauptung 2
Dunkler Hase
Dunkelhase
Blaukampf
Angefressen
Bedrängnis
Gelagerte Kreatur
Schollenpaar

1981

Hoover Damm
Kontrastkampf
Breitkreatur
Hermetisch
Behauptung
Kreatur aufgebrochen
Eindringling

Stilleben 90x110 1983





Kopf 80x100 1981/82
Eingeengt 80x100 1981/82



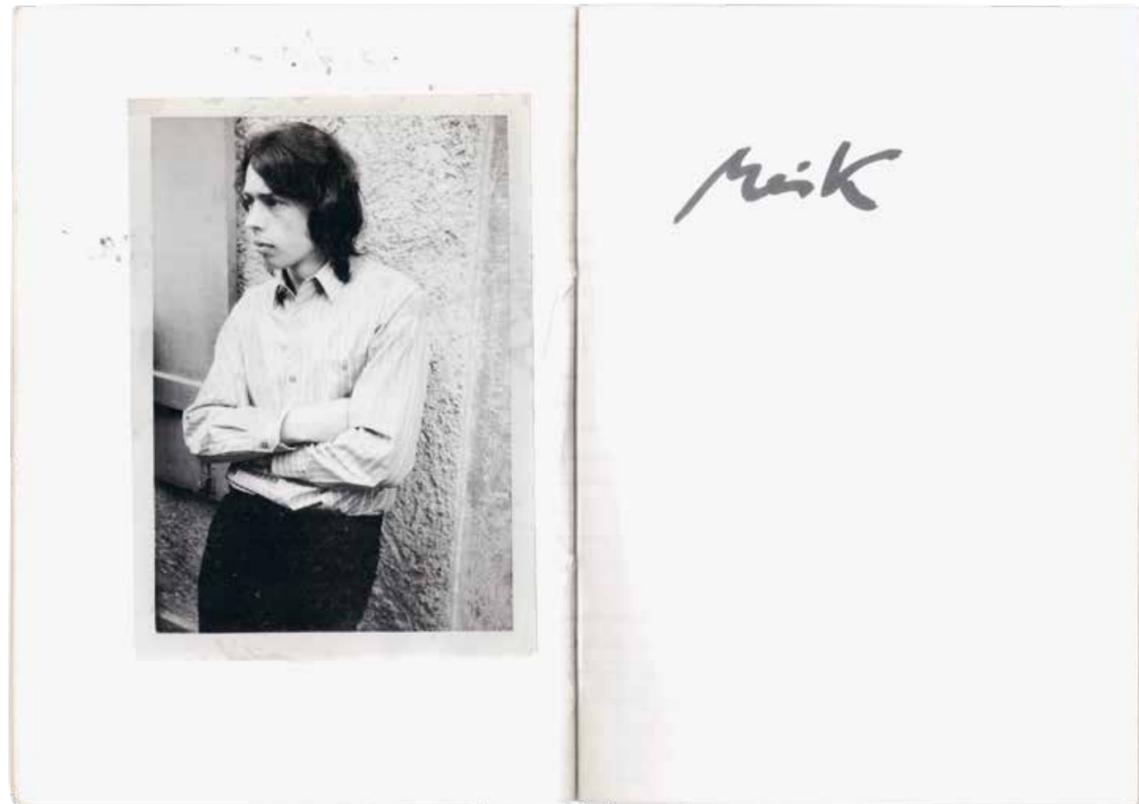
Dunkler Hase 60x80 1982





1980
—
1975

Ursprung



Stierkampf
Schlachthof
Sargprojekt



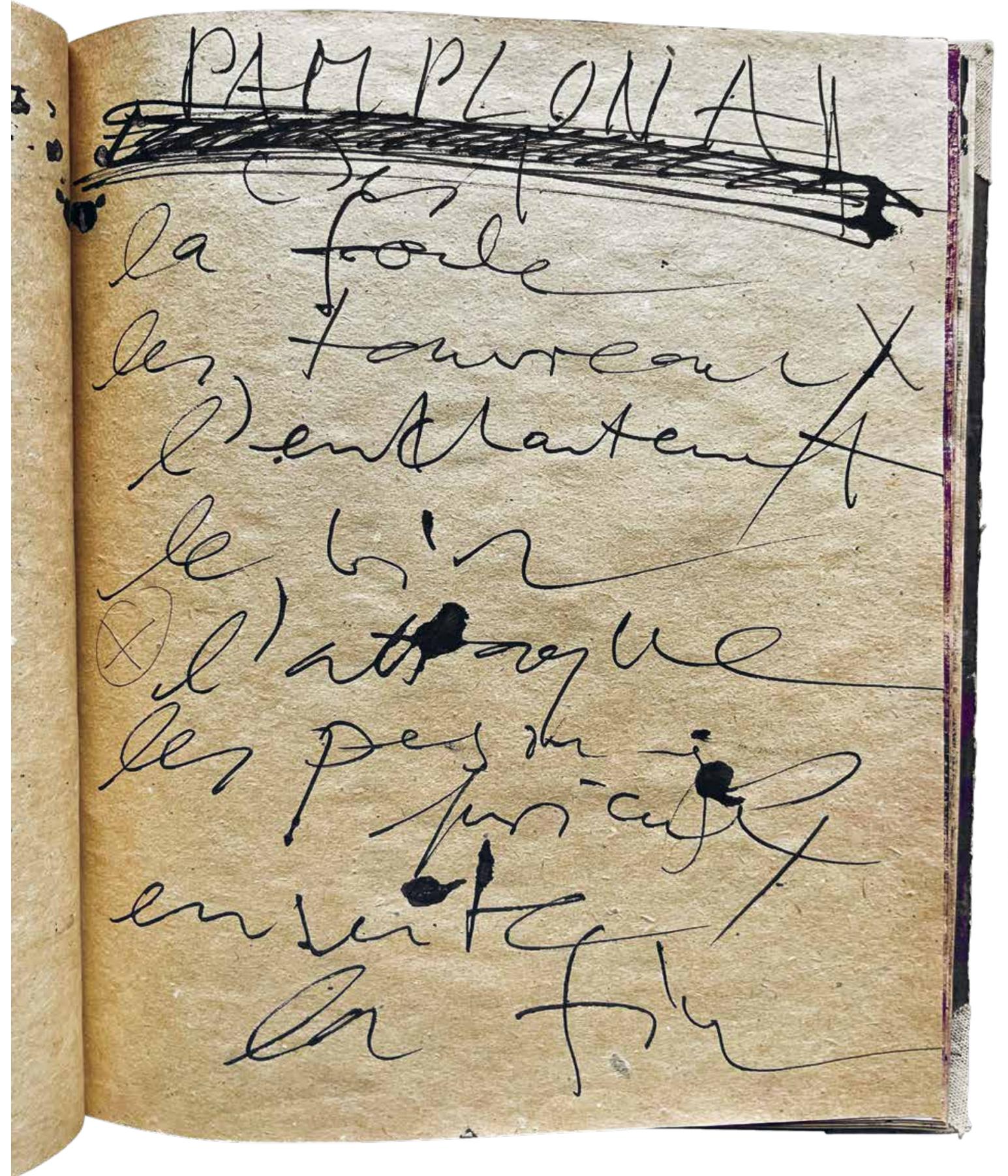
Stierkampf collage Pamplona 1977



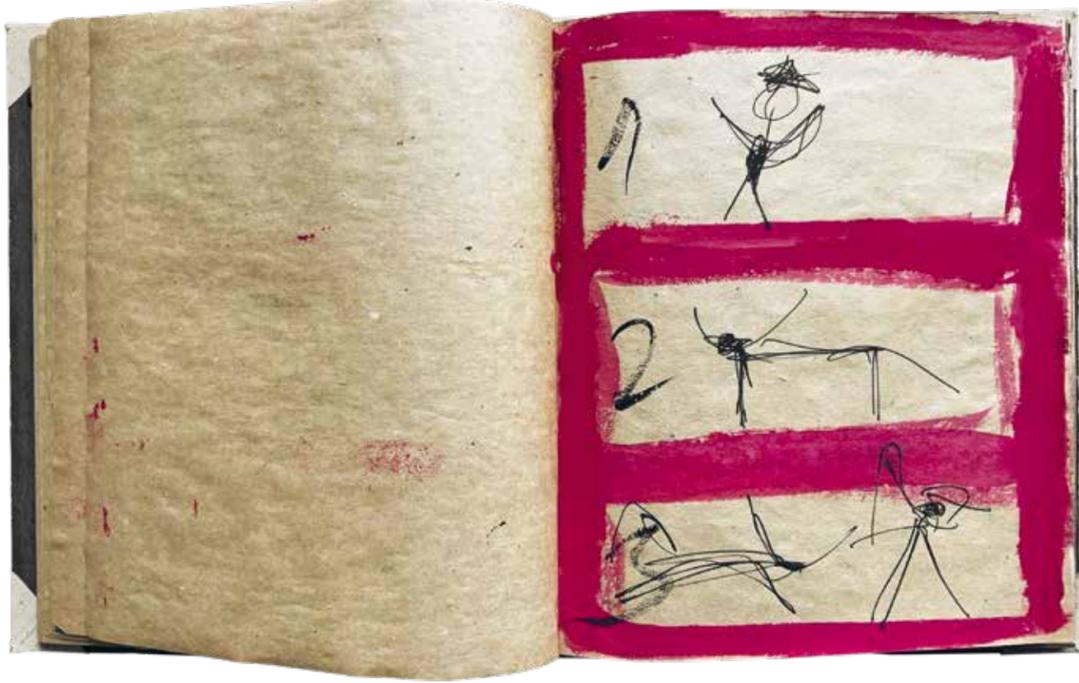
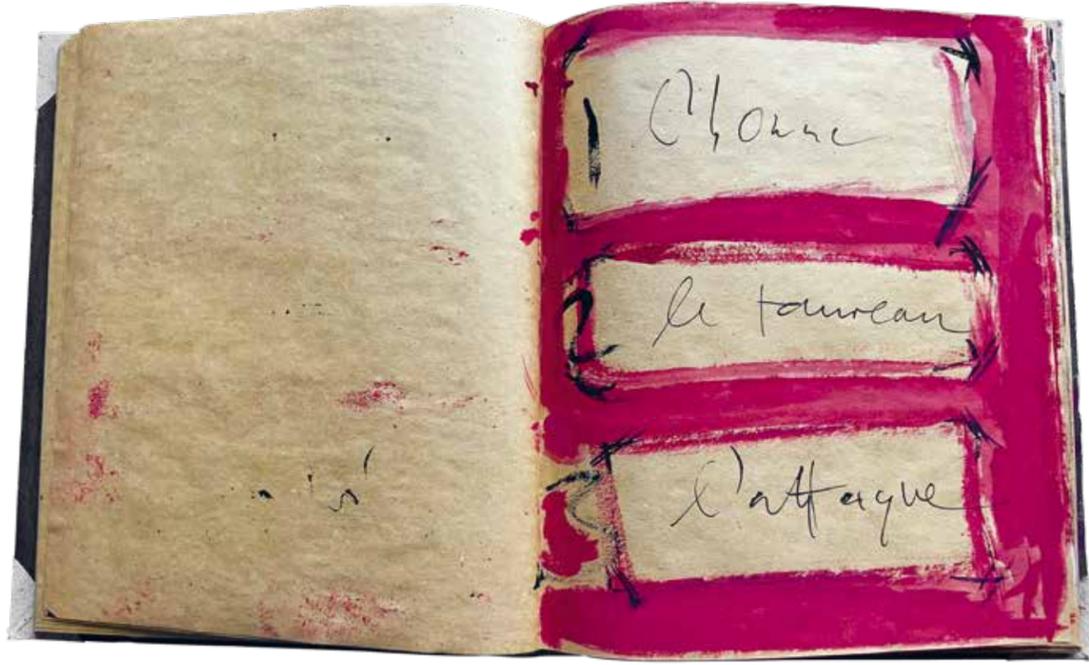
Stierkampf 100x130 1978

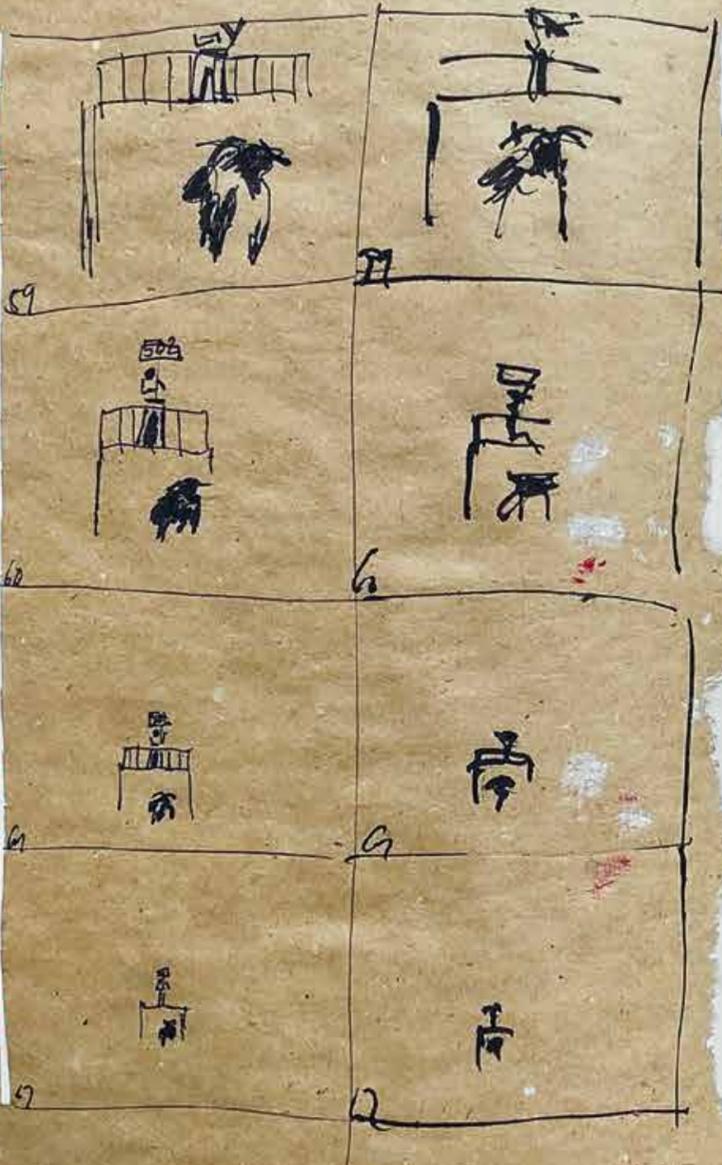


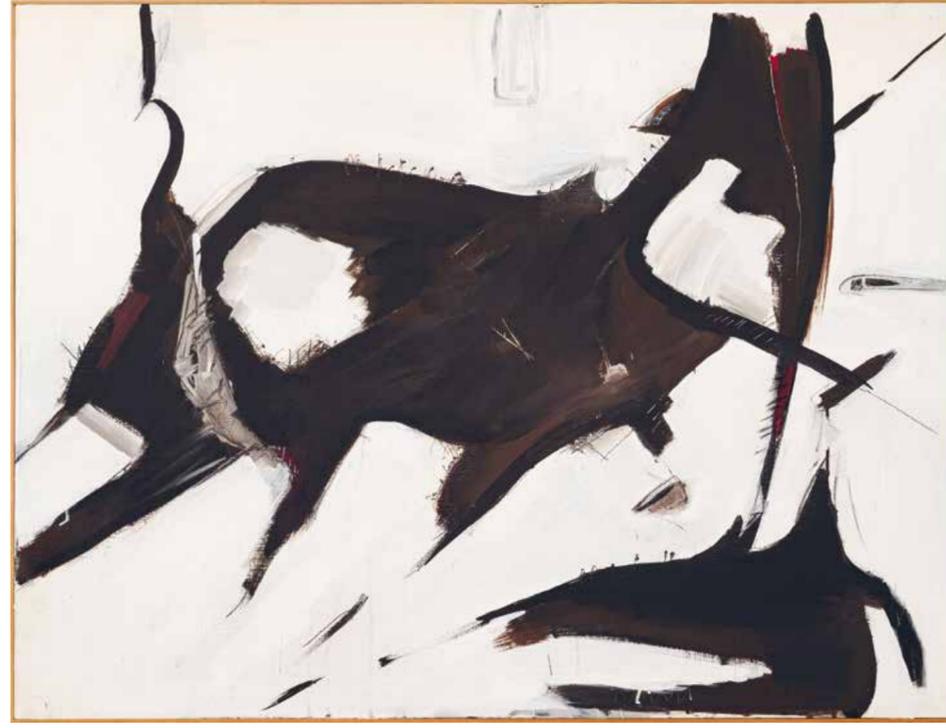
Stierkampf 95x120 1978



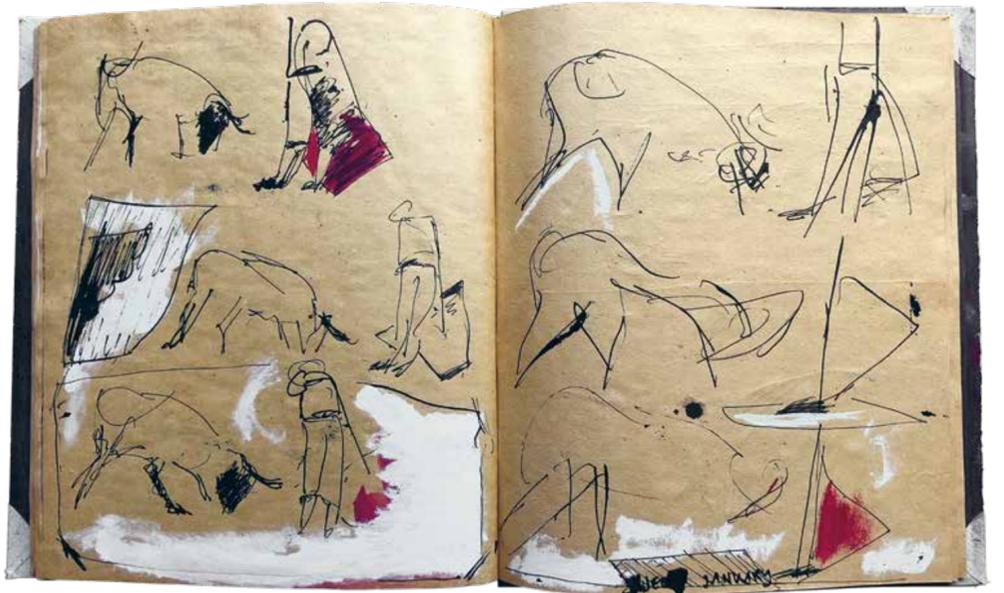
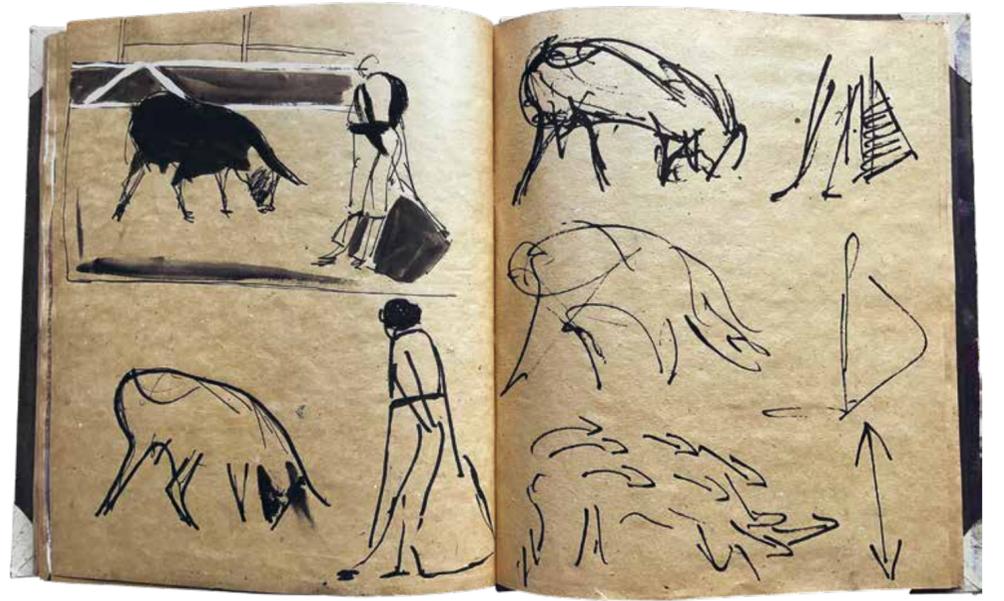
Pamplona Skizzenbuch la foule, les toureaux 1977

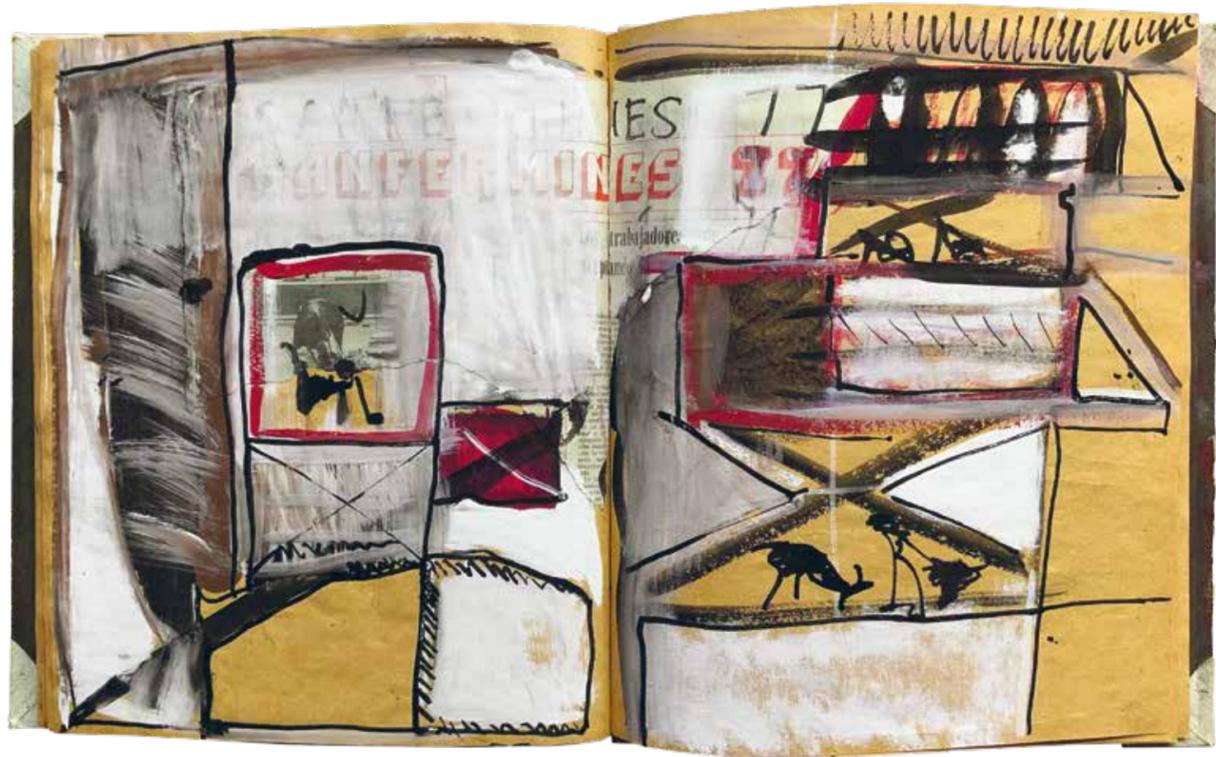






Stierkampf I II III 95x120 1978

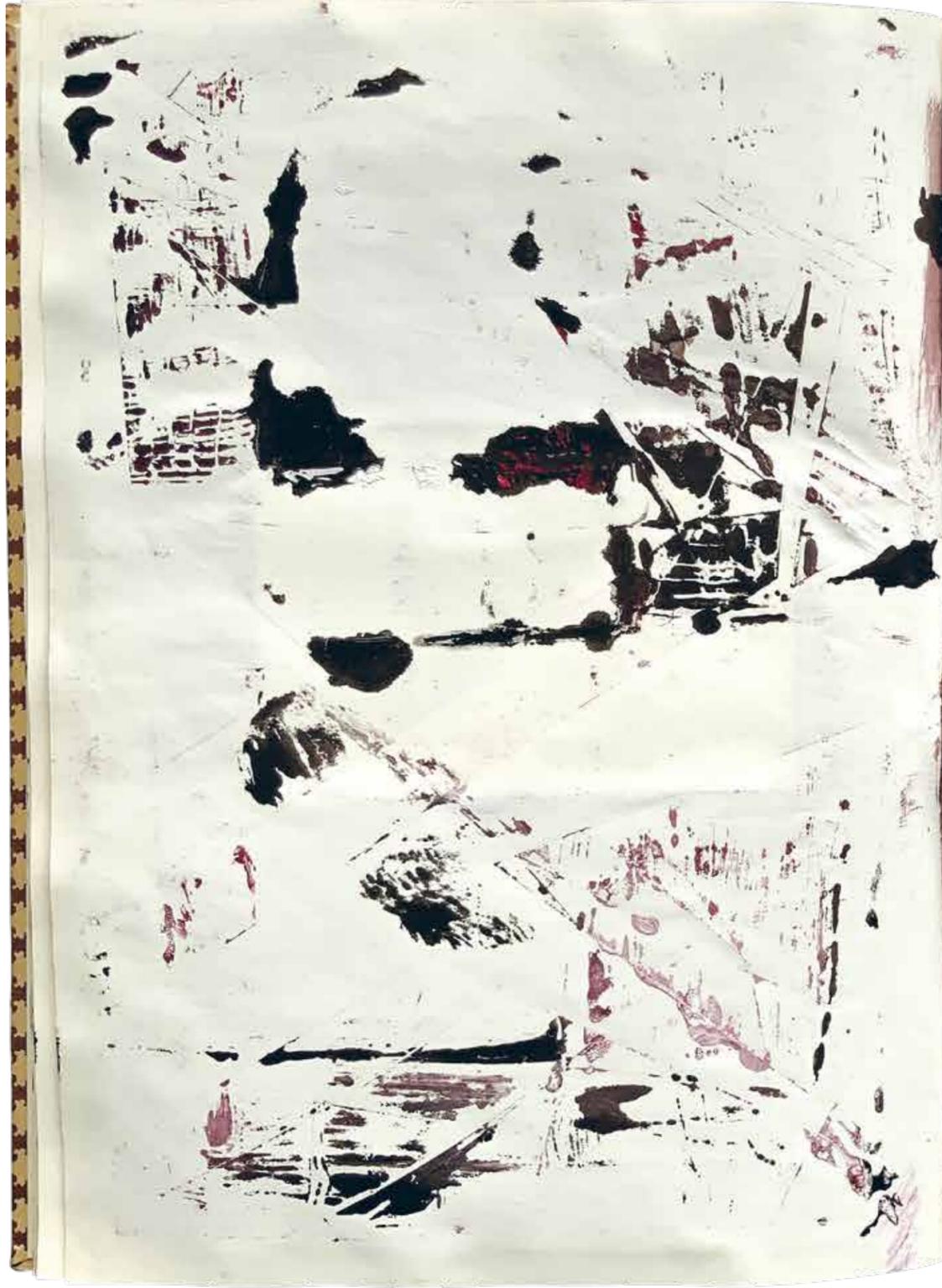




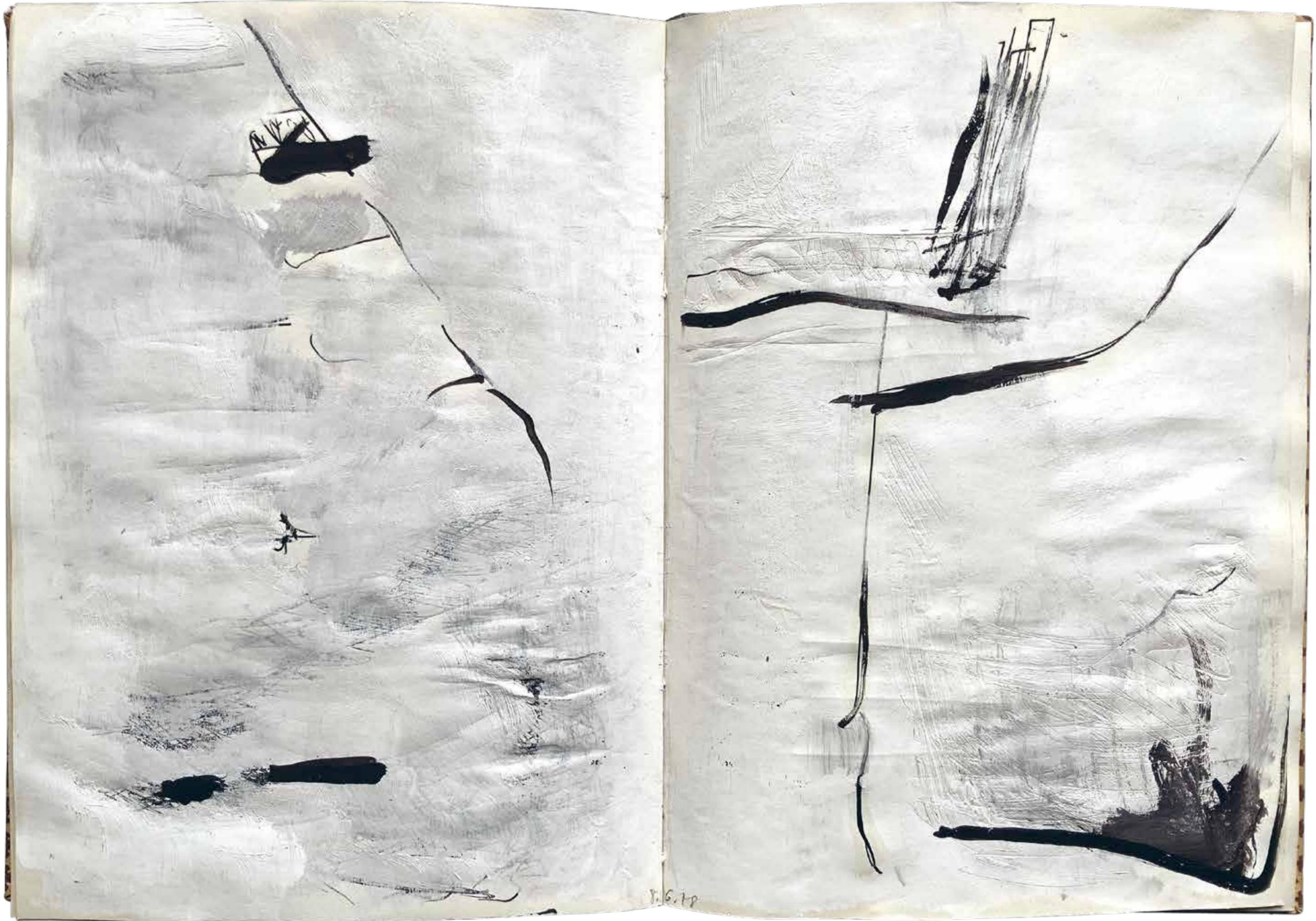
Pamplona Skizzenbuch Studie San Fermin 1977

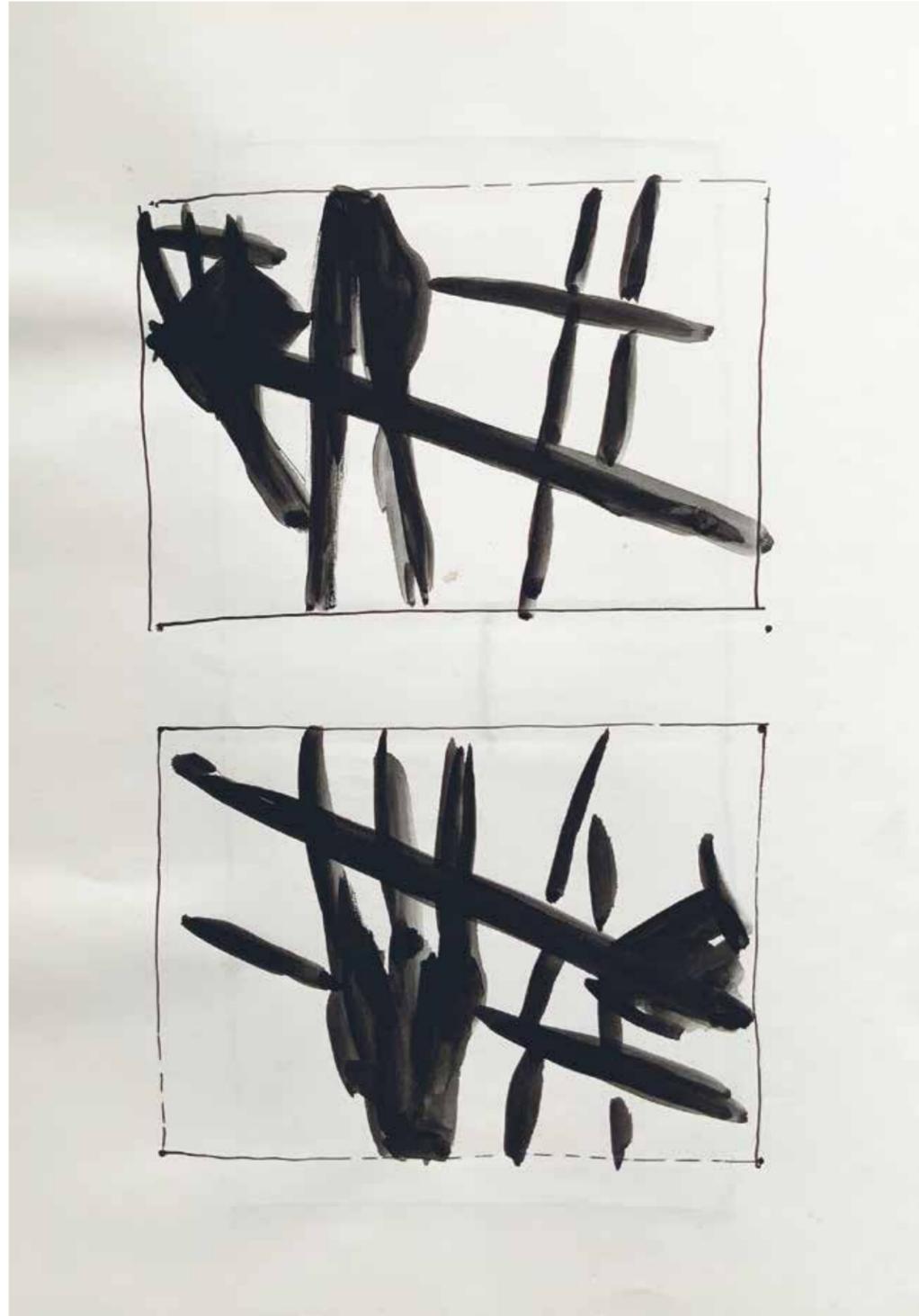
San Fermin 110x 80 1977











Skizzenbuch Tusche 1977

Schlachthof und Sargprojekt

In der Rückschau mutet die frühe künstlerische Auseinandersetzung Michaels mit dem Tod beinahe visionär, hellsichtig, auch schwer zu ertragen an.

Betrachten wir den Ursprung.

Sein Blick als junger Mann, mitten im Leben, war mit der Kraft der Jugendlichkeit, voller Vitalität und beinahe unbefangen auf die Endlichkeit gerichtet. Formelhaft, zeichenhaft nähert er sich dem Thema in ganz frühen Skizzenbüchern an. In der Werkklasse der Kunstakademie baut Michael Särge und inszeniert den eigenen Tod. In einer Serie von Totenschreinen, deren Inhalt die Vergänglichkeit allen Lebens unter vielen Aspekten aufzeigt, reiht er seine Totenmaske als Sinnbild für die menschliche Sterblichkeit ein.

Im Schlachthaus Göppingen dann, stellt er sich der ganz realen Situation der aktiven Handlung des Tötens. Er dokumentiert es fotografisch. Eine ganz direkte, körperliche Konfrontation mit allen Sinnen, um das Unerhörte, auch damals eher im Verborgenen Geschehende, zu erfahren. Michael Urtz setzte sich dieser Situation ganz bewusst aus.

Heute wäre die Entstehung dieser Bilder nicht mehr möglich. Sie sind ungeheuerlich. Schlachthäuser können nicht mehr einfach aufgesucht werden, der Tiertod ist noch viel abstrakter, abgeschirmt, für die Konsumierenden abstrahierter als in den 1970er Jahren. Lokale Schlachthöfe gibt es nicht mehr.

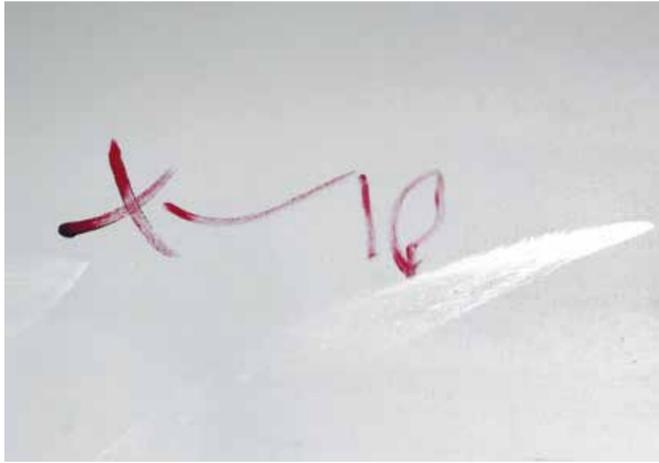
Für die Betrachtenden sind diese direkten Bilder trotz ihrer Zweidimensionalität schwer zu ertragen.

Keine Kunstwerke, die man sich übers Sofa hängen möchte. Mit seinen Schlachthoffotos gewann Michael Urtz den 1. Preis des Akademiewettbewerbs.

Folgerichtig in der Auseinandersetzung mit dem Themenkreis Tod/Tier/ Energie führt ihn sein weiterer Weg zum Stierkampf nach Pamplona. Dort fotografiert Michael eine Woche lang, während der Festlichkeiten Sanfermines, den Stierlauf und die Stierkämpfe in der Arena. Es entstehen Siebdrucke, Fotoserien und Malereien, vorwiegend reduziert in schwarz/ weiß. Die Dynamik und Kraft der Bilder ist greifbar, der Tod wird abstrahiert, eine Formel, ein „Tag“, eine Bündelung gesucht.

Diese frühen Arbeiten, in denen sich bereits seine künstlerische Konsequenz zeigt, sind wegweisende Vorbereitung Michael Urtzs für seine spätere bildnerische Auseinandersetzung mit dem Leben, der Natur, der Farbe, der Materie und dem Tod.

Nina Lauffer



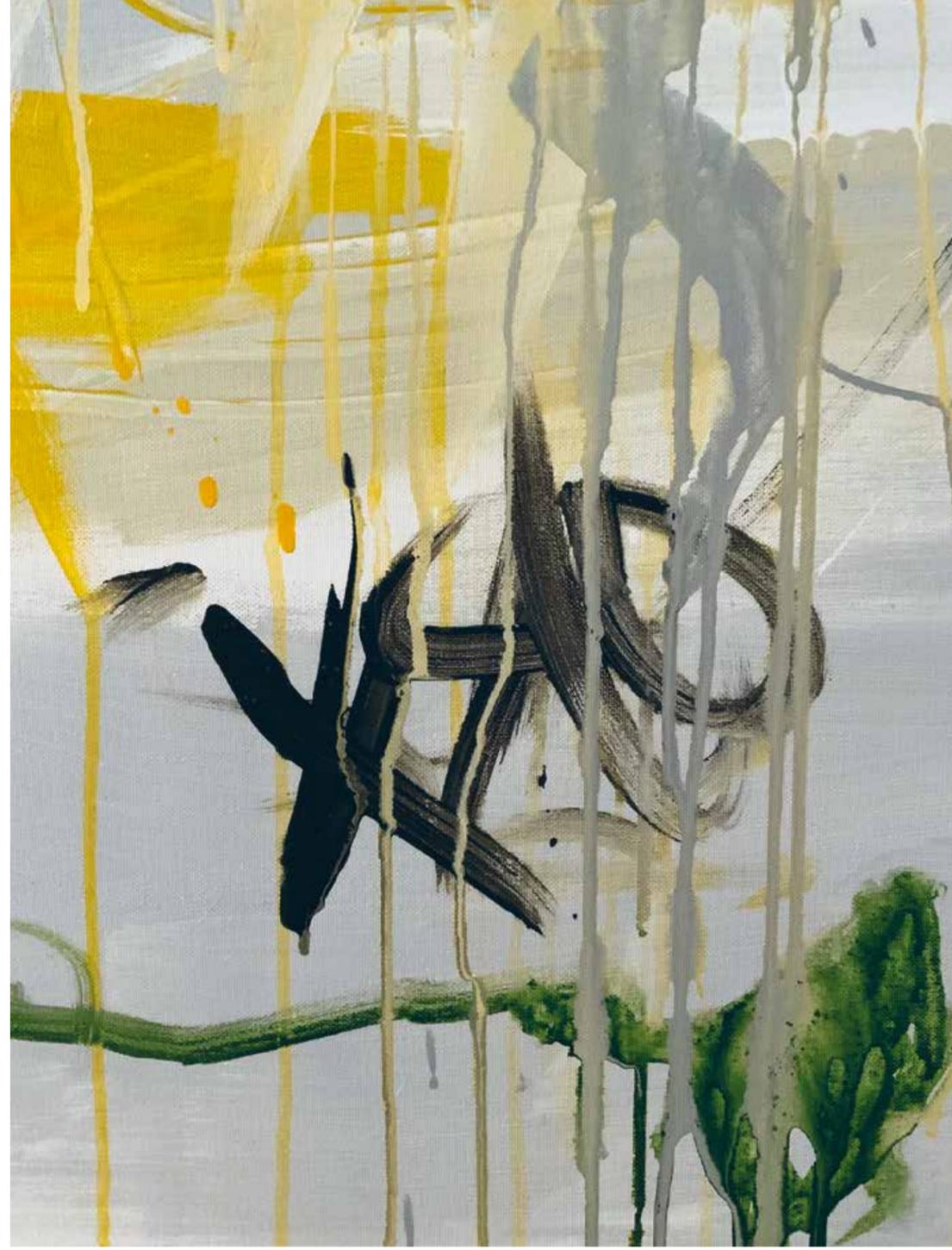
Schwarze Sonne 105x148 2017





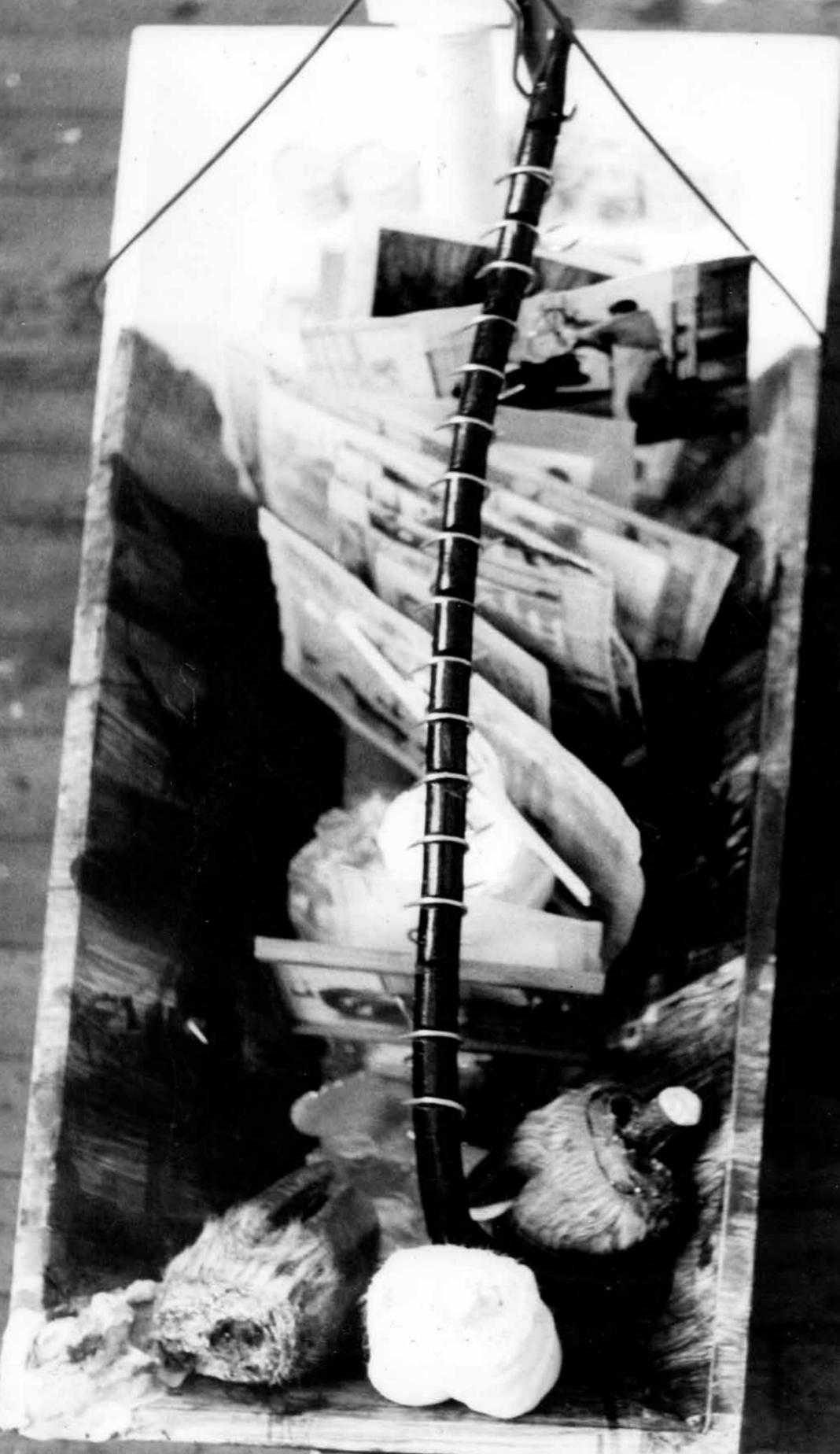


TAG Karmin III 2019



TAG Goldbach II 2019





Sargprojekt: Werkklasse AKA 1974/75

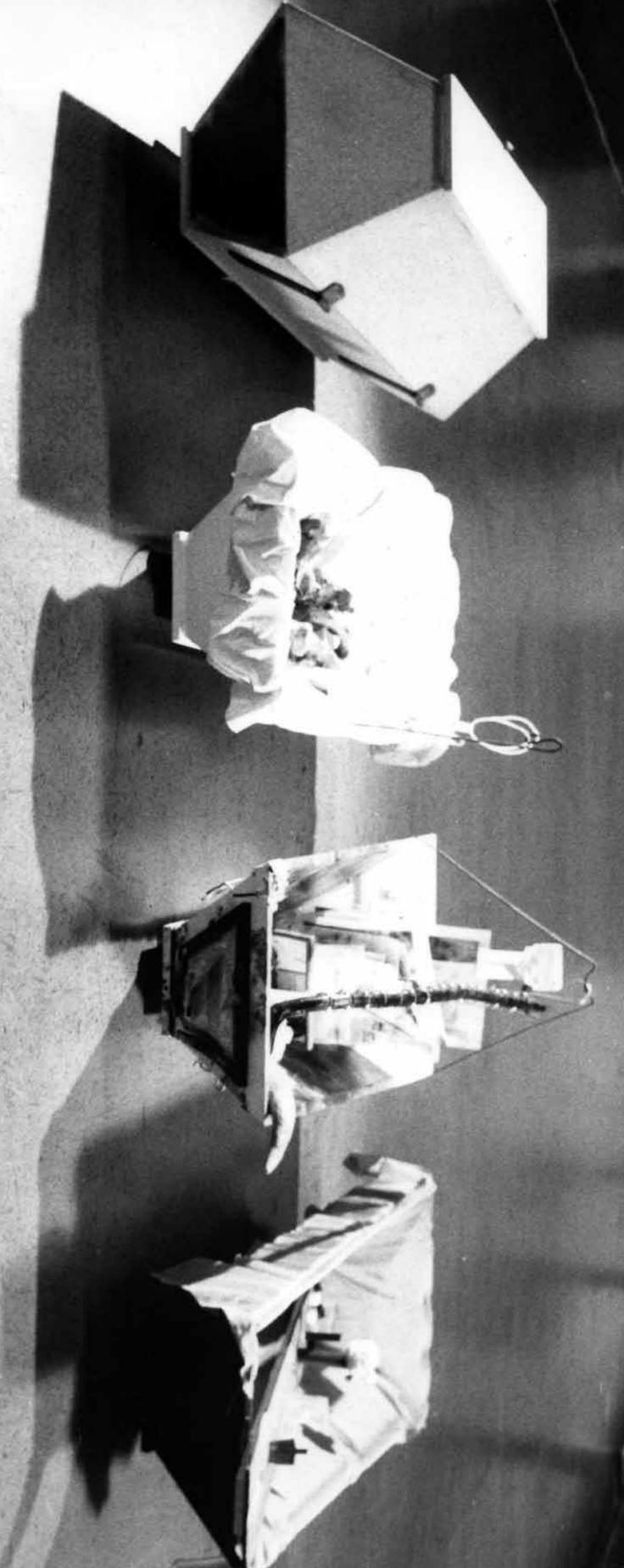
Die große Fracht

Die große Fracht des Sommers ist verladen,
das Sonnenschiff im Hafen liegt bereit,
wenn hinter dir die Möve stürzt und schreit.
Die große Fracht des Sommers ist verladen.

Das Sonnenschiff im Hafen liegt bereit,
und auf die Lippen der Gallionsfiguren,
tritt uverhüllt das Lächeln der Lemuren.
Das Sonnenschiff im Hafen liegt bereit.

Wenn hinter dir die Möve stürzt und schreit,
kommt aus dem Westen der Befehl zu sinken;
doch offnen Augs wirst du im Licht ertrinken,
Wenn hinter dir die Möve stürzt und schreit.

Ingeborg Bachmann



MICHAEL URTZ Biographie

1952 In Göppingen, Deutschland, geboren.

1972-1979 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart. Malerei, Zeichnung und Fotografie bei Professor KRH Sonderborg.

1974 Beschäftigung mit dem Thema Tod. Studien in verschiedenen Schlachthöfen. Arbeiten in den Medien Fotografie und Zeichnung.

1975 Erste Aufenthalte in der Bretagne: Carnac, Belle-Ile. Naturstudien.

1977 Reise nach Pamplona, Spanien. Fotozyklen und Zeichenstudien zum Stierkampf.

1. Preis des Kunstwettbewerbs der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart.

1974/78 Studium der Kunstgeschichte. Beschäftigung mit dem figurativen Expressionismus.

1980 Aufenthalt in Kanada und den Vereinigten Staaten. Malerisch-graphische Auseinandersetzung mit dem Thema Tier-Tod-Natur.

seit 1983 Einzug und Arbeit im Atelierhaus, Stuttgart-Bad Cannstatt.

seit 1984 Regelmäßige Studienaufenthalte in der Bretagne, vor allem im Finistère, in den Regionen Morlaix – Monts d'Arrée – Huelgoat – Trégor.

Hinwendung zur malerischen Malerei und zur reduzierten Kohlezeichnung. Parallel dazu Entwicklung der Polaroid-Dokumentation subjektiver Landschaftsstrukturen.

1995 Heirat mit der Goldschmiedemeisterin Katharina Lauffer.

1998 Geburt des Sohnes Zeno.

seit 1999 Besuche und Arbeitsaufenthalte im Manoir du Penhoat, Plounéour-Ménez, Finistère, Bretagne.

seit 2000 Intensivierung der fotografischen Arbeit über Landschaftsstrukturen. Ausweitung der Kohlezeichnung auf extreme Großformate.

2008 Erkrankung an Nierenzellkarzinom, Nephrektomie der linken Niere

seit 2009 Zeichnerische und lyrische Elemente aus der Fotografie und Kohlezeichnung finden Eingang in die neue Malerei.

2011 Metastase der 12 Rippe und subtotale Resektion

seit 2011 Ausweitung der Farbgebung durch Weiß- und Grauelemente.

2013 Metastase der 10 Rippe und partielle Resektion

2012/2014 Studienaufenthalt in Umbrien, Castelluccio, Piano Grande; Marokko

2014 Strahlentherapie der Metastase im Os sacrum

2015 Explorative Laparotomie und Resektion zweier Weichteilmetastasen im Rippenbereich, partielle Zwerchfellresektion, Radiotherapie

2016/2017 Mehrmonatiger Studienaufenthalt auf La Réunion, indischer Ozean.

2016 Lebermetastasen, Beginn der Targettherapie mit Votrient

2017 Progress der Lebermetastasen, Umstellung auf Nivolumab

2018 konzentrierte Arbeitsphase im Atelier

2018 Progress der Metastasierung, Umstellung auf Everolimus

2019 Arbeitsaufenthalte am Bodensee und Südtirol

2019 Progress, Umstellung auf Cabozantinib

2020 Progress, Umstellung auf Sunitinib, Umstellung auf Nivolumab, Radiotherapie der Metastasen im Os illium, Umstellung auf Axitinib

2020 Natur- und Farbstudien, Zusammenführung von Malerei und Zeichnung.

2021 Umstellung auf Nexavar

2021 letzte Bildererien im Atelier, Tuschezeichnungen

Michael Urtz verstarb am 27.06.2021.

Alleine zwischen 2008 und 2021, nach seiner Erkrankung, sind mehr als 220 Malereien, ungezählte Zeichnungen und Fotografien entstanden.

Bibliographie

1985 Günther Wirth in „Linea Zeichnung-Zeichen-Spur“, Landes pavillon Baden-Württemberg, Stuttgart 1985. **1988** Alexander Tolnay: „Michael Urtz“, in: Sammlung der Galerie der Stadt Esslingen im Museum Bydgoszczy, Bromberg 1988. Günther Wirth in: „Junge Kunst im Südwesten“, Sammlung der Kreissparkasse Kirchheim unter Teck, Kirchheim 1988. **1990** Anne-Dore Ketelsen-Volkhardt: „Eine Handschrift. Zu den Zeichnungen von Michael Urtz“, in: Horst Alexy, Christine Gläser, Frieder Kerler, Michael Urtz, Karl Vollmer, Kunstverein Göppingen, Städtische Galerie Göppingen 1990. **1991** Rainer René Müller: „Michael Urtz, Malerei“, in: Michael Urtz Malerei, Galerie Klaus Braun, Stuttgart 1991, Waßermann Galerie, München 1992. **1996** Gabriele Hoffmann: „Michael Urtz, Farbstationen“ und Renate Wiehager: „Michael Urtz, Ortungen – Piano Grande“, Galerie Cappel, Öhringen 1996. **1997** Eva-Marina Froitzheim: „Michael Urtz“, in: Kunstsammlung der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall 1997. Katharina Lauffer: „Die Sonne ist grün, Le soleil est vert, An eol a zo gwer“, in: Michael Urtz, chapelle St. Antoine, Plouézoc’h 1997. **1999** Günther Wirth: „Die Künstler der Sammlung LBS Württemberg“, in: Kunstsammlung der Landesbausparkasse Württemberg, Stuttgart 1999. Otfried Käppeler: „Zur Malerei von Michael Urtz“ und René Hirner: „Zur Bilderwelt des Michael Urtz“, in: Michael Urtz, Malerei, terra incognita, Galerie Tobias Schrade, Berlin 1999. **2001** Patrick Jourdan: „La Bretagne et Michael Urtz“. Werner Meyer: „Farbwelten- zur Malerei 1991-2001 von Michael Urtz“. Helmut Herbst: „Energie, sichtbar – die Beziehung zwischen Zeichnung und Malerei“ in: Michael Urtz, Peinture et dessin, Malerei und Zeichnung, Musée des Jacobins, Morlaix, Galerie Schrade Schloß Mochental, Bankhaus Bauer, Stuttgart, Galerie der Stadt Waiblingen „Kameralamt“, Museum der Stadt Waiblingen. **2006** Patrick Jourdan: „Wasser, Himmel, Erde, Stein …“. Helmut Herbst: „Der Natur verpflichtet“ in: Michael Urtz, Für die Entdeckung des Penhoat, Zeichnung und Fotografie, la Minoterie îlot d’art Penzé 2006, Galerie Schrade Schloß Mochental 2007. **2010** Melanie Klier: „Strömen – Einkreisen“ Zur neuen Malerei von Michael Urtz, in: Michael Urtz Strömen – Einkreisen, Malerei Zeichnung, Südwestbank Stuttgart. **2013** Gabriele Holthuis: „Michael Urtz zum runden Geburtstag“ in: Michael Urtz, Malerei, Galerie Schrade, Karlsruhe **2019** Melanie Klier: „Andernorts: Über die „Ent“-Wicklung der neuen Malerei von Michael Urtz“ und Patrick Jourdan: „Peinture Dessin Peintures“ in: Michael Urtz, Metarmorphosen, Malerei, Galerie Schrade, Schloß Mochental.

1984 Galerie von Kolczynski, Stuttgart
1985 Galerie Ventzki, Göppingen (mit R. Weiß)
Galerie der Stadt Esslingen, Schwörhaus
1986 Galerie Kröger, Kirchheim
1987 Galerie von Kolczynski, Stuttgart
Galerie der Stadt Esslingen, Bahnwärterhaus (mit H. Fahrion und U. Flaig)
1989 Galerie Ventzki, Göppingen. Städtische Galerie Rathaus, Waiblingen
1991 Galerie Klaus Braun, Stuttgart, *Katalog*
1992 Waßermann Galerie München, *Katalog*
1993 Galerie der Kreissparkasse Kirchheim (mit A. Martinmüller)
1994 Städtische Galerie Wendlingen (mit C. Gläser)
Galerie Beatrice Wassermann, Köln
1995 Galerie Schrade, Schloß Mochental
1997 Galerie Cappel, Öhringen (mit G. Riel)
1998 Städtische Galerie Geislingen
1999 Galerie Tobias Schrade, Berlin, *Katalog*
Galerie Haus Geiselhart, Reutlingen
2000 Kulturförderkreis Kißlegg, Neues Schloß, Kißlegg, Publikation
2001/2002 Musée des Jacobins, Morlaix, Bretagne, *Katalog*
2002 Galerie Schrade, Schloß Mochental, *Katalog*
Manoir du Penhoat, Bretagne
Bankhaus Bauer, Stuttgart, *Katalog*
2003 Galerie der Stadt Waiblingen „Kameralamt“, Museum der Stadt Waiblingen, *Katalog*
Galerie Schrade, Schloß Mochental, Accrochage

Einzelausstellungen Auswahl

2004 Studio du Penhoat, Bretagne
Goldschmiedewerkstatt K. Lauffer
2005 Galerie Schrade, Schloß Mochental, Accrochage
2006 La Minoterie, îlot d’art, Penzé, Bretagne, *Katalog*
2007 Galerie Schrade, Schloß Mochental, *Katalog*
Galerie der Stadt Waiblingen „Kameralamt“ „Vasserwelt“, Fotografien, *Katalog*
2008 Galerie Schrade, Schloß Mochental art Karlsruhe 2008, „one artist show“, *Katalog*
2009 Studio Ausstellung mit Katharina Lauffer „Sommerkunst Kunstsommer“
2010 Südwestbank Stuttgart, *Katalog*
2013 Galerie Schrade, Karlsruhe, *Katalog*
2014/2015 Manoir du Penhoat, Bretagne
2018 Galerie Reitz, Köln, Accrochage
2019 Galerie Schrade, Schloß Mochental, *Katalog*

Arbeiten in Museen und in öffentlichen Sammlungen

Staatsgalerie Stuttgart, Haus der Kunst München, Deutscher Bundestag Berlin, Museum Waiblingen, Musée de Morlaix, Morlaix, Bretagne, Graphische Sammlung der Stadt Esslingen, Städtische Wessenberg Galerie Konstanz, Kunstverein Reutlingen, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Regierungspräsidium Stuttgart, Regierungspräsidium Tübingen, Landkreis Göppingen, Sammlung des Bankhauses Bauer Stuttgart, Sammlung der Landesbank Baden-Württemberg, Sammlung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, Sammlung der Kreissparkasse Kirchheim, Sammlung der Bausparkasse Schwäbisch Hall, Sammlung der Volksbank Öhringen, Sammlung der LBS Stuttgart, Sammlung Deloitte & Touche GmbH, Stuttgart, Sammlung der Südwestbank Stuttgart.

Impressum

Fotografie: Stefan Steinbach, Horst Alexy, Katharina Lauffer, Gilles Plasy (Seite 62), Helga Gebhard (Seite 110), Werner Fleischer (Seite 76)

Gestaltung: Katharina Lauffer und Bettina Müller DESIGN, Esslingen

Reprografie: Dietmar Weil mediapepp, Kirchheim

Druck und Gesamtherstellung: Michael Weber, Bechtel Druck Manufaktur, Ebersbach/Fils

Auflage: 500 Exemplare

© Michael Urtz, Katharina Lauffer und die AutorInnen

Herausgeber: Katharina Lauffer und Galerie Schrade, Schloß Mochental

ISBN 9-924 922-76-4

Nachlass Michael Urtz

Katharina Lauffer
Dornbuschweg 33
70191 Stuttgart
01707714144
Klauffer@gmx.de
malerei@michaelurtz.de
www.michaelurtz.de



Kataloge

Über die Jahre sind mehrere, vorwiegend monografische Kataloge über Michaels Arbeit entstanden. Hier eine Übersicht. Die Kataloge haben zum großen Teil eine ISBN Nummer und können über die Galerie Schrade und Katharina Lauffer bezogen werden.

Metamorphosen Malerei zur Ausstellung in der Galerie Schrade Schloss Mochental 17. März - 12. Mai 2019 ISBN 3-924 922-73-X

Malerei zur Ausstellung in der Galerie Schrade Karlsruhe 14. Juni - 20. Juli 2013 ISBN 3-924 922-63-2

Strömen-Einkreisen Malerei Zeichnung Südwestbank Stuttgart 2010

Michael Urtz pour la découverte du Penhoat Malerei Zeichnung Fotografie

Minoterie Penzé 2006 Galerie Schrade Schloss Mochental 2007 ISBN 3-929551-44-6

Michael Urtz Malerie und Zeichnung Musée des Jacobins Morlaix,

Galerie Schrade Schloss Mochental, Bankhaus Bauer Stuttgart 2002/2003 ISBN 3-9249 922-41-1 und ISBN 2-906218-33-2

Michael Urtz Malerei Wassermann Galerie München 1992 und Galerie Klaus Braun Stuttgart 1991

Alexy Gläser Kerler Urtz Vollmer Städtische Galerie Göppingen 1990

Dank

Mein Herzensdank gilt meinem Sohn Zeno, dessen positives Wesen mich jeden Tag trägt.

Allen FreundInnen, die mich in der Zeit nach Michaels Tod auf so vielfältige Weise unterstützt und bestärkt haben, möchte ich danken. Ganz besonders erwähnen will ich hier Nico, Tane und Maja Frizlen, Uli Löhnert, Ottilie Schneider, Siwan Niermann und Stefanie Bartels. Ohne sie hätte ich nicht die Kraft gehabt, diesen Katalog zu gestalten. Allen, die durch Ihre wunderbaren, vielfältigen und wertschätzenden Textbeiträge dieses Buch zu einer wirklich gelungenen Rückschau auf Michaels Leben und Werk möglich gemacht haben, gilt mein ganz besonderer Dank. Michaels engen, persönlichen Freund Corry Lieb danke ich für seine offene, freundschaftliche Unterstützung, Meinung und Anregung. Patrick Jourdan, Conservateur en chef honoraire des Musées de France, für seine treue Begleitung über Jahrzehnte.

Dank an Ewald Schrade, Michaels Galerist auf Schloss Mochental, der ihn über die langen Jahre kontinuierlich gefördert und ausgestellt hat. Für besondere und immer großzügige Unterstützung danke ich Dr. Wolfgang Kuhn, seine Wertschätzung von Michaels Kunst und seine tatkräftige Ausstellungsvermittlung haben viel ermöglicht. Dank an Frau Angela Reitz, Galerie Reitz Köln, die Michael anerkennend weiterhin als Künstler der Galerie im Programm führt. Dank an Jürgen und Lea Messmer, die spontan und sehr persönlich die erste Ausstellung nach Michaels Tod in der Kunsthalle Messmer in Riegel am Kaiserstuhl ermöglicht haben.

Dank dem eingespielten Team der GestalterInnen Bettina Müller, Dietmar Weil und Michael Weber, die sich ganz spontan und herzlich zum wiederholten Mal in ein Katalogprojekt eingebracht haben.

MICHAEL URTZ

2.2.1952-27.6.2021

